

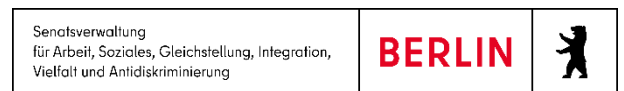


MANN-O-METER
Berlins schwuler Checkpoint

Jahresbericht

2022

Unsere Projekte werden gefördert von:





INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung / Finanzen / EDV		
AG PR/Info	Andreas Sucka	5
Statistik und Zahlen 2022	Andreas Sucka	7
Fachliche Leitung / Qualitätsmanagement		
Ehrenamtler-Management / AG Haft		
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen		
Psychologische Beratung	Marcus Behrens	13
Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfe		
im Mann-O-Meter	Marcus Behrens Alf Mante	21
Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	Wolfgang Osswald Marcus Behrens	25
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und		
Koordination der AG Beratung		
Jugendarbeit / AG Jugend		
Psychologische Beratung	Stefan Müller	33
Angebote für ältere schwule und bisexuelle		
Männer	Bernd Kraft	43
Maneo		
- Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin -	Bastian Finke	49

IMPRESSUM

Mann-O-Meter e.V.
 Bülowstr. 106 – 10783 Berlin
 Tel. 030-216 80 08
 info@mann-o-meter.de



Sachbericht für 2022 von Andreas Sucka
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR

Allgemeines

Endlich liegt die Corona Pandemie hinter uns. Seit dem Frühjahr gibt es keine Einschränkungen mehr und der Alltag ist zurückgekehrt. So auch bei uns im Checkpoint.

Finanzen

Die folgende Übersicht gibt Auskunft darüber, wie Mann-O-Meter in 2022 finanziert wurde:

Einnahmen			in Euro	in %
ideeller Bereich			161.458,26	(12,52%)
Spenden, Bußgelder, Mitgliedsbeiträge	55.565,38	(4,31%)		
Sonstige Einnahmen	13.947,88	(1,08%)		
Kostenbeteiligung Testlinge HIV-/STI-Tests	91.945,00	(7,13%)		
öffentliche Zuwendungen			1.115.110,85	(86,45%)
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	467.899,94	(36,27%)		
Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung	532.859,80	(41,31%)		
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg	86.800,00	(6,73%)		
Jobcenter Berlin-Mitte	27.551,11	(2,14%)		
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Kondom-/Gleitgelverkauf + Cafébetrieb)			13.354,67	(1,04%)
			insgesamt	1.289.923,78

Unsere finanzielle Situation hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Sowohl im Aids-Bereich als auch bei Maneo wurden Mehrbedarfsanträge bewilligt.

Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter und MANEO recht herzlich bei allen bedanken, die uns auch in diesem Jahr durch Spenden unterstützt haben.

AG PR/Info

In der AG PR/Info waren zum Jahresende neben meiner Person noch mein Kollege Bernd Kraft und sechs ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Die Aufgaben dieser AG sind das Erstellen des monatlichen Terminkalenders, das Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, das Organisieren von Ausstellungseröffnungen, das Entwerfen diverser Plakate und Flyer sowie die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, der monatlich erscheint. Der Druck dieses Falblattes ist nur finanzierbar dank der Unterstützung des „Praxis Schöneberg“,

die jeden Monat eine Anzeige schalten. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken.

EDV

Meine Aufgaben in diesem Bereich waren das Erstellen von Vorlagen, die Neueingabe und Pflege der Benutzerdaten aller Mitarbeiter und die Wartung der Hard- und Software. Die für diesen Bereich vorgesehene Arbeitszeit reicht aber leider nicht aus, um eine wirklich intensive Wartung des Servers und des Netzwerkes durchzuführen. Dies kann zu veralteten Dateien führen und verursacht irgendwann dann ein richtiges Problem.

Darüber hinaus ist auch durchaus eine NGO wie Mann-O-Meter ein potentielles Angriffsziel für Hacker. Wir haben daher beschlossen, uns von unserem lokalen Server zu verabschieden und in die Microsoft Cloud zu ziehen. Im letzten Quartal haben wir mit den Vorbereitungsarbeiten dafür begonnen und werden dann im ersten Quartal nächsten Jahres den Umzug abschließen.

Organisation / Außenvertretung / Sonstiges

Ich nahm an den jeweils monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen und Vorstandsberatungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche bzw. zur Gewährleistung des internen Informationsflusses zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter teilnahmen.

Des Weiteren habe ich an diversen Treffen der Projekt- und Fachgruppe HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden teilgenommen, hier meist online.

Statistik und Zahlen 2022

I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2022)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche Mitarbeiter	Arbeitsgruppe + Anz. ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR	1 (100%)	AG PR/Info = 6
Assistenz Geschäftsführung / Buchhaltung / Verwaltung	1 (Teilzeit 50%)	
Verwaltung (§16i SGB II Maßnahme)	1 (Teilzeit 76,14%)	
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / Qualitätsmanagement /	1 (Teilzeit 96,82%)	AG Haft = 7
Psychologische Beratung / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen	1 (Teilzeit 74,87%)	
ChemSex (psychologische Beratung, Begleitung Selbsthilfegruppen)	1 (Teilzeit 50%)	
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination AG Beratung / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (100%)	AG Beratung = 22 AG Jugend = 5
Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	2 (Teilzeit 89,65% + 38,07%) 12 Honorartätige	AG Testbereich = 7
Seniorenarbeit (50+ und Café Doppelherz)	1 (Teilzeit 75%)	
MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (100%) 8 (Teilzeit 85,26%, 75,38%, 63,45%, 50,76%, 3 x 50% + 25,38%)	MANEO = 4
Ehrenamtliche Mitarbeiter, die ohne Anleitung durch hauptamtliche Mitarbeiter bei uns tätig sind		Rechtsberatung = 2

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 19 festangestellte Mitarbeiter, 12 Honorartätige und 53 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2022
19 festangestellte Mitarbeiter	19,7 bis 39,4 h	25.312 h
12 Honorartätige	5 - 6 h pro Termin	1.748 h
40 Ehrenamtler Aids-Bereich	Ø 4 h	7.680 h
7 Ehrenamtler Testbereich	4 h pro Termin	896 h
4 Ehrenamtler Maneo	Ø 3,5 h	649 h
2 Ehrenamtler ohne Anleitung	1 h je Monat	24 h
		Summe = 36.309 h

II. Erreichbarkeit

Der Checkpoint ist montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr und samstags von 16:00-20:00 Uhr geöffnet. Trotz Corona war das Mann-O-Meter das ganze Jahr über geöffnet – wenn auch mit Einschränkungen. Insgesamt hatten wir rund 1.500 Stunden geöffnet. An den Samstagen wird der Checkpoint ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher, Anrufer und Chat-Kontakte (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die 2022 in Anspruch genommen wurden.

1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten und sein Anliegen wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Gesamtnutzungen pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 6.051 Gespräche** geführt wurden (2021 = 4.761)

a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat

Anrufer	Besucher	Chat
3.522	1.440	1.089

b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	4.263	68,40%
persönliche Lebensgestaltung	696	10,38%
med.-psychologischer Bereich	483	7,21%
Freizeit	168	2,51%
Kleinanzeige	12	0,18%
Gruppe / Verein	93	1,39%
interne Vermittlung	666	9,94%

c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 6.051 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
4.149	990	465	165	78	108	39	57
70,15%	15,54%	7,30%	2,59%	1,22%	1,69%	0,61%	0,89%

2. Raumnutzung

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird der Gruppenraum und das Café auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbelungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass die Räume im Berichtsjahr von **insgesamt 6.058 Personen 561mal** genutzt wurden. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppen- größe Ø	Anzahl Nutzer
Jungschwuppen Mittwochclub (Jugendtreff)	52	14	728
Jugendgruppe Romeo & Julius	51	16	816
"Bergfest" - Freizeitgruppe für Schwule von 25 bis 35 Jahren	24	8	192
50+ (offene Freizeitgruppe für Männer ab 50)	23	16	368
Café Doppelherz (Kieztreff für Männer ab 50)	51	13	663
Die Montagsspieler (offene Spielgruppe)	47	8	376
Die Nachtschwärmer (Gesprächskreis und Kultur am Abend)	24	9	216
ChemSex-Selbsthilfegruppen	103	5	515
Rechtsberatung	4	4	16
Arbeitsrechtsberatung	11	4	44
Anonyme Alkoholiker	43	18	774
SCA-Meeting (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	51	6	306
Akademicus-Gay-Berlin (Treffen schwuler Akademiker)	12	8	96
Schwule Väter und Ehemänner Berlin	12	10	120
Selbsthilfegruppe für schwule Männer mit Prostatakrebs	2	6	12
Narcotics Anonymous Meeting für Schwule und Lesben	51	16	816
Summen	561		6.058

3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Stefan Müller zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2022 von den Mitarbeitern insgesamt **1.401 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 978 persönlich und 423 per Brief/Email.

4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

In 2022 fand das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI im ersten Halbjahr viermal wöchentlich und im zweiten Halbjahr fünfmal wöchentlich statt – insgesamt an 224 Terminen. Pro Termin kamen durchschnittlich 18,15 Männer. Das Testangebot hatte somit im Berichtsjahr insgesamt **4.065 Teilnehmer**.

5. MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich im Berichtsjahr insgesamt **2.074 Beratungen (936 persönlich, 398 telefonisch, 740 eMail und brieflich)** stattfanden. Darüber hinaus wurden durch **niedrigschwellige Angebote (Vor-Ort-Aktionen), Schulungen, Infogespräche, Veranstaltungen usw. rund 6.997 Nutzer** erreicht. **Insgesamt** hatte MANEO somit **9.071 Nutzer**.

6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht daher bei uns an oberster Stelle. Betritt man unseren Checkpoint, sehen die Besucher rechter Hand unter anderem Regale mit umfangreichen Informationsmaterialien u.a. zu HIV, Aids und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Dies bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für die Anzahl hierfür eine Quote von rund 30% der per Statistikbogen erfassten Nutzer (nur der Besucher) errechnen. Für das Jahr **2022** sind dies demzufolge insgesamt **432 Nutzer ohne Kontakt**.

Nutzer insgesamt

Die Gesamtzahl der Nutzer in 2022 ergibt sich aus der Addition der Nutzer von Punkt 1. bis 6.:

1. Thekenstatistik	6.051	22,35%
2. Gruppenraumnutzung	6.058	22,37%
3. psychologische Beratungen	1.401	5,17%
4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	4.065	15,01%
5. Maneo - Schwules Überfalltelefon	9.071	33,50%
6. Nutzer ohne Kontakt	432	1,60%
Nutzer im Jahr 2022 insgesamt	27.078	(18.546)
Monatsdurchschnitt	2.257	(1.546)

In Klammern die Vorjahreswerte

IV. Health-Chat

Bereits seit 2013 nehmen wir am Health-Chat der Deutschen Aidshilfe teil und stehen den Usern dort während unserer Öffnungszeiten als Chatberater zur Verfügung. Im Chat wurden in 2022 insgesamt **1.089** Beratungen durchgeführt. Bei der Nutzerzählung wurde dies bereits unter Punkt 1. Thekenstatistik miterfasst. Die Vereinbarung mit der DAH legt u. a. fest, dass für die Chatberatung eine separate Statistik zu führen ist. Jeder Anfrage muss mindestens ein Themenschwerpunkt zugeordnet werden. Mehrfachnennung ist möglich. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der 1.089 Gespräche auf die jeweiligen Themen:

Themenschwerpunkt	Häufigkeit absolut	Häufigkeit in %
HIV - Risiken und Schutz	772	70,9%
Soziales, Partnerschaft, Identität	231	21,2%
Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder	160	14,7%
Sexuell übertragbare Infektionen - STI	158	14,5%

V. Internetstatistik

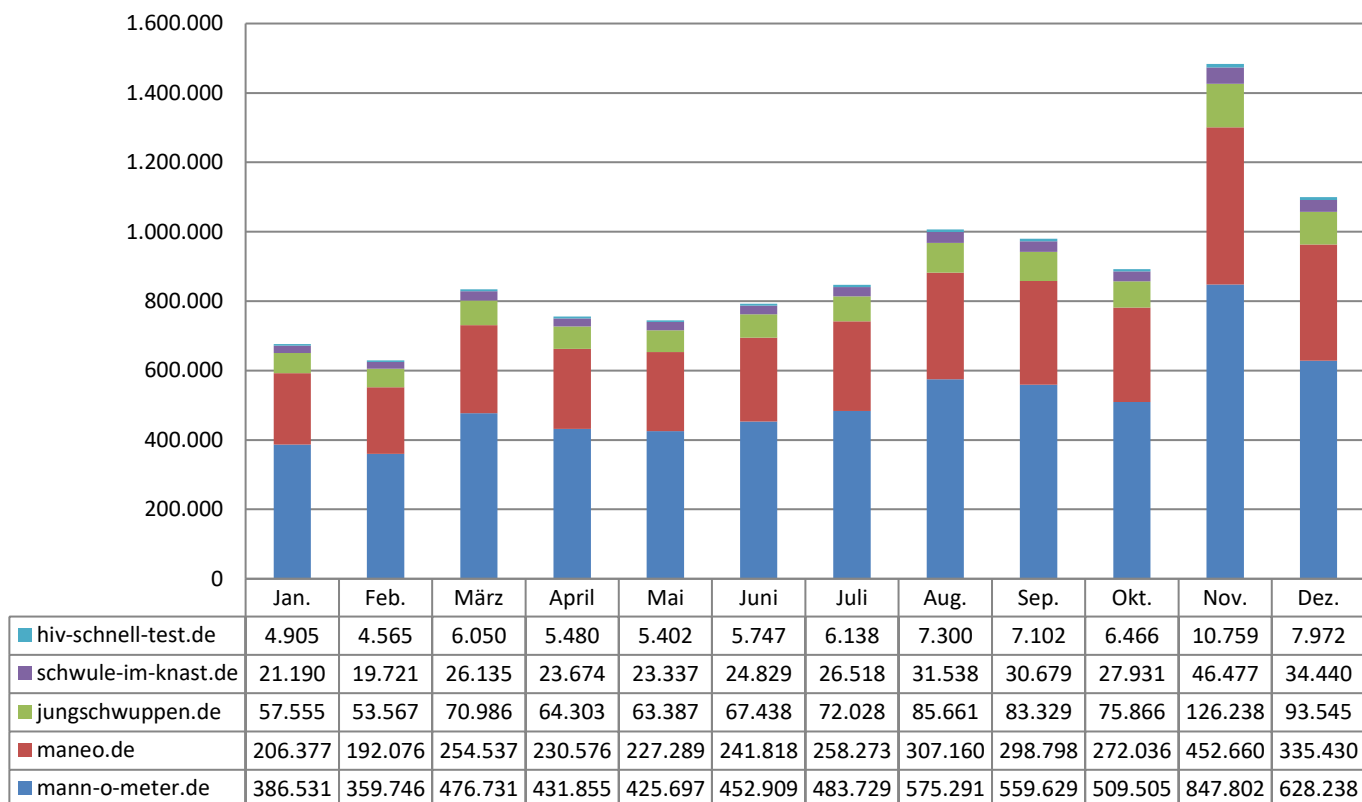
Auf unserer Website (**www.mann-o-meter.de**) kann man einen Teil unserer Angebote auch online in Anspruch nehmen. Hierzu gehören z. B. die Adressdatenbank oder unser Terminkalender. Der Jugendbereich hat eine eigene Website (**www.jungschwuppe.de**) und ebenso Maneo (**www.maneo.de**). Darüber hinaus verwalten wir die Website der Berliner Testkampagne (**www.hiv-schnell-test.de**) und den Blog der AG Haft (**www.schwule-im-knast.de**). Im Berichtsjahr hatten wir auf allen Websites zusammen insgesamt **10.742.952** (in 2021: 8.334.583) **pageviews**, die sich auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen:

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
676.558	629.676	834.438	755.889	745.111	792.741	846.687	1.006.951	979.537	891.803	1.483.935	1.099.626
(762.578)	(708.330)	(780.286)	(716.726)	(802.104)	(700.702)	(659.432)	(670.809)	(631.416)	(614.800)	(626.916)	(660.484)

In Klammern die Vorjahreswerte

Wie viele pageviews monatlich die Websites jeweils einzeln hatten zeigt die Grafik auf der folgenden Seite:

Pageviews 2022



Unsere Websites hatten in 2022 **insgesamt 778.814** (in 2021: 642.299) **Besuche**, die sich auf die einzelnen Websites und Monate wie folgt verteilen:

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Summen	
mann-o-meter.de	25.325	23.902	27.937	29.250	30.971	39.972	36.082	36.793	38.678	39.377	37.398	44.064	409.750	
maneo.de	18.764	17.710	20.700	21.673	22.948	29.618	26.735	27.262	28.659	29.177	27.710	32.649	303.605	
jungschwuppen.de	2.577	2.432	2.842	2.976	3.151	4.067	3.671	3.744	3.935	4.006	3.805	4.483	41.690	
schwule-im-knast.de	1.173	1.107	1.294	1.355	1.435	1.852	1.671	1.704	1.792	1.824	1.732	2.041	18.980	
hiv-schnell-test.de	296	279	326	341	361	466	421	429	451	460	436	514	4.782	
													insgesamt	778.814

Sachbericht für 2022 von Marcus Behrens
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Psychologische Beratung / Ehrenamtler-Management
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen
Qualitätsmanagement / Fachliche Leitung

Einleitung

2022 zeichnete sich gesamtgesellschaftlich dadurch aus, dass man nach der langen Corona-Pandemie und den vielfältigen Auswirkungen weiter in den Normalbetrieb zurückkehrte. Dies gilt auch für unsere Zielgruppe der MSM (Men* having Sex with men*). Allerdings zeigen sich nun auch die deutlichen Folgen der Pandemie in unserem Alltagsgeschäft. Erschwerend ist zu erwähnen, dass der Ukraine-Krieg, die Inflation und generell der politische Zustand der Welt nicht gerade dazu beitragen, beruhigt in die Zukunft zu schauen. Vielmehr gibt es viele Anlässe, sich gerade auch als schwuler Mann vor dem Hintergrund einer global erstarkenden Rechten mit ihren menschenverachtenden und insbesondere homophoben Ideologien Sorgen zu machen. Als eine Folge davon sehe ich, dass wir es in der psychologischen Beratung vermehrt mit manifest klinischen Bildern, hier insbesondere im Feld der affektiven Störungen, sowie den Folgen von Chemsex zu tun haben. Dieser Trend zeigte sich auch 2021 schon, hat sich aber in 2022 nochmals deutlich gesteigert. Glücklicherweise war es möglich, den Chemsexbereich personell mit einer halben Stelle zu verstärken, so dass die zuvor eher improvisierte Versorgung dieser hochvulnerablen Gruppe nun auf festen Beinen steht.

Aber nicht nur die Einzelberatungen haben zugenommen, auch die Anzahl der Teilnehmer in den Selbsthilfegruppen und generell die Anzahl der Nutzer des MOMs sind erneut gewachsen. Zudem können wir eine Internationalisierung unserer Nutzer feststellen, was sich insbesondere in den Beratungen zeigt, die mehr und mehr in Englisch oder auch in anderen Sprachen stattfinden.

Nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden im MOM, sei es ehren- oder hauptamtlich für ihr Engagement in unserem Zentrum danken. Nur durch ihre Arbeit ist es möglich, der besonders vulnerablen Gruppen der schwulen- und bisexuellen Männer einen Ort zur Verfügung zu stellen, der sie vollumfänglich in ihrer Lebensführung unterstützt und ihre psychische und physische Gesundheit fördert. Dies ist aktuell mehr denn je wichtig und richtig.

Psychologische Beratung

Vor den in der Einleitung beschriebenen Umständen ist es leicht nachvollziehbar, dass auch die Anzahl der psychologischen Beratungen in 2022 gestiegen ist. Nach einem Rückgang in 2021 ist die Anzahl höher als der höchste Stand in 2020. Es ist aus unserer Sicht dringend nötig, die Ressourcen hierfür auszubauen, denn die Nachfrage wird perspektivisch weiter steigen. Dies kann leicht geschlussfolgert werden aus den Zahlen zu psychischen Erkrankungen generell. In ihnen spiegelt sich zum einen ein stärkeres Bewusstsein zur psychischen Gesundheit generell wieder, zum anderen aber auch, dass tatsächlich die Anzahl der psychischen Erkrankungen an sich weiter gestiegen sind.

Die Inhalte der Beratungen sind aktuell neben den eher klassischen Themen wie Coming-Out, schwule Identität bzw. Identität an sich und Umgang mit Partnerschaft affektive Störungen wie bspw. depressive Verstimmungen mit einhergehenden Grübelspiralen, Überforderungen, Antriebsstörungen und weiteres mehr sowie der Konsum von Drogen, der zum Problem geworden ist.

Das Angebot der Beratung kann nach Anmeldung bis zu dreimal kostenlos genutzt werden. Sollte es einen weiterführenden Bedarf geben, so verweisen wir an Therapeuten, die sich in der Mann-O-Meter Datenbank finden.

Die Beratungsstunden für 2022 werden aus den Leistungen von Marcus Behrens, Stefan Müller sowie Alf Mante errechnet.

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623	569	469	428	399	424
Brief/Email					86	103	89	99	92	90	97	115

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
pers. Beratungen	428	325	421	532	562	574	610	672	715	963	867	978
Brief/Email	105	88	112	246	265	310	295	305	287	403	375	423

Nicht dokumentiert werden Telefonberatungen sowie weitere kürzere ad-hoc-Beratungen, die sowohl Mitarbeiter als auch Gäste in Anspruch nehmen. Für die Dokumentation fehlen bei den verdichteten Arbeitsabläufen die zeitlichen Ressourcen.

Ehrenamtler-Management

Der Ursprung der Arbeit des Mann-O-Meters beruht auf dem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement schwuler Männer, die sich Zeit genommen haben, ihre Interessen einerseits politisch zu vertreten, andererseits anderen schwulen Männern zu helfen, die unter den damals (1986!) deutlich restriktiveren gesellschaftlichen Umständen gelitten haben. Hinzu kam die akute Bedrohung durch eine neue Art von Infektion (HIV), die für viele von ihnen schlicht ein Todesurteil darstellte und sie geradezu in die politische Arbeit gezwungen hat. Ohne die damaligen entschiedenen gesundheitspolitischen Aktivitäten sähe die heutige Situation für die LGBTQI*-Gemeinde deutlich anders aus.

Aktuell zeigt sich, dass neben den Informationen rund um das schwule Leben an sich auch die vielfältigen Laien-Beratungs- und Gruppenangebote, in denen sich die schwulen Männer ehrenamtlich einbringen können, sehr gebraucht werden. Die Arbeitsfelder, in denen man sich im MOM engagieren kann, sowie die Bedingungen rund ums Ehrenamt an sich, finden sich im Leitfaden zur ehrenamtlichen Mitarbeit (https://www.mann-o-meter.de/wp-content/uploads/Leitfaden_ehrenamtliche_Mitarbeit.pdf).

Ende 2022 haben wie auch im letzten Jahr insgesamt 53 ehrenamtliche Mitarbeiter fest bei uns gearbeitet. Grundsätzlich gibt diese Zahl dabei nur die Anzahl der Männer wieder, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften von Mann-O-Meter gelistet sind. Zudem handelt es sich, wie schon

bemerkt, um eine Stichtagzählung. Die Männer, die im Laufe des Jahres ausgeschieden sind oder sich nur zeitweilig ohne feste Anbindung eingebracht haben, tauchen daher in dieser Zählung nicht mehr auf. Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass sich ca. 135 Männer im Laufe des Jahres 2022 bei uns auf verschiedene Art und Weise eingebracht haben.

Auch in diesem Jahr war es wieder möglich, zu unserer alljährlichen Klausurfahrt an den Wannsee in das Wannseeforum einzuladen.

MOM- Klausurfahrt 2022

Als ein Mittel der Personalentwicklung im Sinne der Qualifizierung und des Teambuildings laden wir einmal jährlich die Mitarbeiter des Mann-O-Meters AG-übergreifend zu einer Klausurtagung. In diesem Rahmen werden spezifische Themen eingehender bearbeitet, und die Mitarbeiter haben die Gelegenheit, sich auch persönlich näher kennen zu lernen.

In 2022 haben an dieser Klausur insgesamt 12 Mitarbeiter inklusive der Leitung teilgenommen. Die Klausur fand wiederum im Wannseeforum in der Hohenzollernstraße 14 in Berlin statt. Es gab drei thematische Schwerpunkt: Was ist schwuler Sex, welche Drogen werden im sexualisierten Kontext wofür genutzt und was kann man konkret für seine Resilienz tun?

Nachfolgend eingefügt der Tagesplan zur Tagung mit einigen Erläuterungen und Ergebnissen.

Tagungsablauf

Freitag, 14.10.22

- Eintreffen ab 16 Uhr
- 18.00 Uhr: Vorstellung/ Organisatorisches/ Ablaufplanung
- 18.30 Uhr: Abendbrot
- 19.30 Uhr: Film (Lasst euch überraschen)
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Samstag, 15.10.22

- Ab 8.00 Uhr Frühstück (bis maximal 9.30 Uhr)
- 10.30 Uhr Velvet Rage: Schwule Männer und die Sache mit der Scham
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Zur Scham an sich: Philosophische und psychologische Betrachtungen eines weltweiten Phänomens
- 16.00 Uhr Kaffeetrinken
- 16.30 Uhr Velvet Rage Teil 2
- 18.00 Uhr Abendessen
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Sonntag, 16.10.22

- Ab 8.00 Uhr Frühstück
- 10.00 Uhr Offener Block: Was ist von gestern noch übrig, was sollte nochmals vertieft werden?
- 12.00 Uhr Abschlussrunde
- 12.30 Uhr Mittagessen

Kurz zur Erläuterung des Inhalts:

Dr. Alans Downs schildert in seinem Buch „The velvet rage“, wie schwierig es für schwule Männer in einer heterosexuellen Gesellschaft sein kann, glücklich und zufrieden zu leben. Neben der Frage, wie sich die vielfältige Beschämung schwuler Männer in deren Leben zeigt und wie sie darauf reagieren, weist er Wege auf, wie man der Schamspirale entkommen kann. Er hat ein Modell zu dieser Entwicklung erstellt, welches durch Gordon Kolling vorgestellt und anschließend diskutiert wurde. Zudem wurden Übungen gemacht, um eine Ahnung zu bekommen, wie man die Scham überwinden kann, sofern man unter ihr leidet. Erfreulicherweise hatte sich Gordon aus der AG Beratung bereit erklärt, hier sein Praxiswissen einzubringen und diesen Teil des Klausurwochenendes vorzubereiten. Er leitet aktuell eine sog. Velvet-Rage-Gruppe im MOM. Was das ist und was dort passiert, war ebenfalls Teil seiner Ausführungen.

Scham ist allerdings kein Gefühl, das alleine schwule Männer kennen. Vielmehr leben wir in einer Gesellschaft, in der das Sich-Schämen zum Alltag gehört: Neben Flugscham, Body-Shaming und allerlei anderer Spielarten des Schämens scheint es auch zunehmend normal, andere aktiv zu beschämen, um eigene Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Daher wandten wir uns des Phänomens des Schams an sich zu und lernten verschiedene Ansätze kennen zur Frage, was Scham ausmacht, woher sie stammt und welche Funktion sie hat.

Am Sonntag wurden offene Fragen rund um das sehr umfassende Phänomen vertieft und der Frage nachgegangen, wie damit im Beratungskontext umzugehen ist. Was hilft also Klienten im Gespräch, offen über ihre Scham zu sprechen und damit den ersten Weg aus der Scham zu machen?

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / AG Haft

unter der Schirmherrschaft der Wirtschaftsministerin und Bundesjustizministerin a.D. B. Zypries

Einleitung

Auch in Haft war in 2022 weitestgehend eine Rückkehr zur Normalität nach der langen Zeit der Corona-Pandemie zu verzeichnen. Trotzdem blieben immer noch einzelne Regelungen bestehen wie bspw. das Buchen eines Raumes zur Besprechung oder auch Beratung in der jeweiligen Teilanstalt einer Justizvollzugsanstalt. Hier entsteht ein bürokratischer Mehraufwand, der unsererseits entsprechend berücksichtigt und kommuniziert werden muss.



Selbstverständlich zeigen sich auch bei den Nutzern in Haft die Folgen der langen Pandemie und der generell eher ungünstigen gesellschaftlichen Entwicklung. Vermehrt kommen Fragen auf zur Finanzierbarkeit des Lebens und ob man draußen sein Leben geregelt bekommt. Dabei zeigt sich eine tiefe Unsicherheit, des Öfteren Grübeleien bis hin zu manifesten Ängsten. Erschwerend kommt hier noch hinzu, dass öfter nur wenige soziale Ressourcen zur Verfügung stehen, um das Leben in einer hochkomplexen Gesellschaft wie der unsrigen zu meistern.

Umso wichtiger ist der Kontakt zu den Mitarbeitenden von Mann-O-Meter, hier insbesondere auch den ehrenamtlich arbeitenden Vollzugshelfern. Durch ihre Zuwendung und Aufmerksamkeit dem inhaftierten Menschen gegenüber, ihr Zuhören und ihre lösungsorientierte Grundhaltung sorgen sie oftmals für Beruhigung und stabilisieren so ihr Gegenüber. Dabei geht es nicht darum, vorhandene Probleme bzw. Herausforderungen klein zu reden, sondern darum, Lösungen zu finden und vor allem: Dem anderen zuzutrauen, diese auch umsetzen zu können.

Daher auch von meiner Seite noch einmal herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden, die sich in 2022 in Haft eingebracht haben. Das Umgehen mit dem sicher nicht immer einfachen Klientel und das Arbeiten in einer Behörde mit all ihren Herausforderungen ist ein schwieriges Arbeitsfeld, das einerseits viel Fingerspitzengefühl erfordert und andererseits eine klare Haltung. Insofern ist das Engagement, welches hier gezeigt wird, herausragend.

Nicht zuletzt: Mein Kollege Alf Mante, der bisher mit mir im Arbeitsbereich Haft des Mann-O-Meters gearbeitet hat, wechselte zum 01.12.2022 in den Chemsexbereich. Alf Mante sei hier gedankt für seine Arbeit in Haft. Die Stelle wurde zum 01.12.2022 mit einem neuen Mitarbeiter besetzt.

Mitarbeiterentwicklung

2022 haben sich über das Jahr verteilt insgesamt 10 ehrenamtliche Mitarbeiter engagiert. Damit ist die Anzahl im Vergleich zu 2021 (plus 1 Mitarbeiter) leicht gestiegen. Grundsätzlich gab es auch in diesem Jahr mehr Bewerbungen für die Arbeit in Haft, aber nicht jeder Mann, der dort arbeiten wollte, kam auch tatsächlich für die Arbeit in Frage. Wir werben weiterhin auf unserer Website, auf unserem Blog Schwule-im-Knast.de, im Checkpoint selber sowie bei öffentlichen Aktionen (lesbisch-schwules Stadtfest, Parkfest Friedrichshain) für diese Möglichkeit, sich in Haft zu betätigen.

Alle zwei Wochen treffen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter dienstags zwischen 18.45 und 21.45 Uhr im Plenum der AG Haft. Nach den langen Corona-Beschränkungen sind alle Mitarbeiter sehr froh, sich wieder persönlich im MOM treffen zu können, um die laufenden Betreuungen zu besprechen und anstehende organisatorische Fragen zu klären. Zudem wurden hier Fortbildungen abgehalten zu folgenden Themen:

1. Berichte zu den laufenden Betreuungen: Wie gestalten, was ist wichtig für das Plenum und den Berichtenden?
2. Distanz und Zuwendung in der Vollzugshelferschaft: Wie geht das? Möglichkeiten und Grenzen
3. Umgang mit Krisen im Rahmen der Vollzugshelferschaft

Leistungsdaten in Haft

In 2022 haben wir 72 Männer im Berliner Vollzug erreicht, dabei wurden unter anderem 543 Stunden psychologische Beratung geleistet, die sich auf 49 Klienten verteilten.

Weiterhin erreichten uns Briefe aus dem ganzen Bundesgebiet von schwulen und bisexuellen Männern, die inhaftiert sind und Hilfe aufgrund ihrer besonderen Situation in Haft suchten. Die Anzahl der Briefschreiber ist dabei etwas gestiegen auf nunmehr 48, in 2021 waren es 46

Menschen. Wir versuchen, auch diese Männer bzw. queere Menschen in Haft zumindest insoweit zu unterstützen, als dass wir ihnen Informationsmaterial zukommen lassen oder Fragen beantworten, soweit es in unserem Kompetenzbereich liegt.

Die von uns durchgeführten Diversity-Schulungen für angehende Beamte im Berliner Justizvollzug wurden in 2022 unter nunmehr normalen Bedingungen weitergeführt. So war es bspw. wieder möglich, Gruppenarbeiten durchzuführen und somit didaktisch zur alten Qualität der Schulungen zurück zu kehren. Ziel dieses Aufgabenfeldes ist dabei, zur Thematik Diversity zu informieren und somit auch in Haftanstalten ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen angemessen behandelt werden und Diskriminierungen aller Art vorgebeugt bzw. entgegengewirkt wird. Es haben 3 dieser Fortbildungen stattgefunden, an denen rund 72 sog. Anwärter:innen des AVD teilgenommen haben.

Ein neues Themengebiet in Haft betrifft eines, welches auch im MOM eine zunehmend größere Rolle an sich spielt. Es finden sich in Haft vermehrt schwule Männer in Folge eines außer Kontrolle geratenen Drogenkonsum, hier zumeist im Kontext von Chemsex. Dabei sind die letztlich zugrunde liegenden Delikte vielfältig: Neben Körperverletzungen, hier auch sog. Formen von Kannibalismus, Tötungen, Drogenhandel, geht es auch um Verbreitung und Besitz kinderpornografischer Schriften, Betrug und anderes mehr. Vielfach sind diese Männer seit Jahren konsumierend und auch süchtig im Sinne des ICDs, konnten aber ihre Lebensbezüge weitestgehend aufrecht erhalten. Tatsächlich zeigt sich in den Lebensverläufen oft, dass sie ursprünglich im Kontext der Technoszene ihren Konsum gestartet haben (Stichwort: Partydrogen), diesen auch über die Jahre hinweg soweit im Griff hatten, aber aufgrund der neueren Drogen wie Crystal-Meth oder Mephedron in eine starke Sucht verfallen sind. Über das sogenannte Chemsex-Phänomen habe ich im Arbeitskreis zur Koordination der Drogenarbeit im Justizvollzug informiert. Dieser Kreis besteht aus zuständigen Mitarbeiter*innen der jeweiligen Haftanstalten und einem Mitarbeiter aus der Senatsverwaltung Justiz. Einen in etwa gleichen Vortrag habe ich in der JVA Tegel in der Abteilung Soziale Arbeit sowie dem Medizinischen Dienst gehalten.

Die Problematik rund um das Phänomen Chemsex wurde in 2022 aber noch aus anderer Richtung an uns herangetragen. Schon seit geraumer Zeit haben wir immer wieder Anfragen aus dem Krankenhaus des Maßregelvollzuges von dort untergebrachten Männern, die in Folge von Drogenkonsum ebenfalls straffällig geworden, aber seitens der Gerichte als nicht straffähig eingestuft worden sind. Die betroffenen Männer baten um Begleitung und Beratung in der Maßregel, dies auch explizit von einem schwulen Träger. Wir haben hierzu ein Gespräch mit der Leitung des Krankenhauses geführt und ebenso den Bedarf der Verwaltung, der Drogenbeauftragten des Landes Berlin sowie verschiedenen Politiker*innen des Landes Berlin aufgezeigt. Leider konnte hier keine Finanzierung sichergestellt werden, so dass diese Männer nicht versorgt werden konnten.

Zusammenarbeit / Kooperationen

Selbstverständlich arbeiten wir als Freier Träger eng mit den Justizvollzugsanstalten des Landes Berlin sowie mit anderen Freien Trägern der Straffälligenhilfe zusammen.

In 2022 ist die Anzahl der Vermittlungen an unser Projekt durch die Haftanstalten leider gesunken. Fanden 2021 noch 37 Männer über diesen Weg zu uns, waren es in 2022 lediglich noch 27. Diese Entwicklung ist enttäuschend und wir können letztlich nur spekulieren, worin dies

begründet liegt. Dabei bleibt der Vollzug an sich ein raues Pflaster für schwule und andere queere Männer. Berichte über abwertende Kommentare bis hin zu Beleidigungen oder auch konkrete Übergriffe erreichen uns immer wieder. Wir sind daher weiter mit den Anstalten im Gespräch und machen auf unser Angebot aufmerksam. Es bleibt aber auch zu vermuten, dass aufgrund der gestiegenen Personalfuktuation, und hier insbesondere im Sozialdienst, immer mal wieder das Wissen um das Angebot von MOM quasi verloren geht und stets neu etabliert werden muss.

Wie oben erwähnt kooperiert das Mann-O-Meter in vielfältiger Art und Weise mit anderen Freien Trägern und ist auf deren Angebot in der Versorgung der erreichten Inhaftierten auch angewiesen. So sind die Freie Hilfe, die Straf- und Bewährungshilfe, Paragraf 1, die Stadtmission, die Sozialen Dienste der Justiz, die Berliner Aids-Hilfe, aber auch die Deutsche Aidshilfe für uns verlässliche Partner in der alltäglichen Arbeit. Grundsätzlich stellen wir den von uns betreuten Inhaftierten passende, bedarfsgerechte und aktuelle Informationen über die Unterstützungsangebote, die sie in Anspruch nehmen können, zur Verfügung. Hierfür existiert u.a. eine Entlassungs-Vorbereitungsmappe, in der sich die wichtigsten Tipps und Infos für eine bevorstehende Entlassung finden. Beigefügt sind dort auch Antragsunterlagen für soziale Hilfen. Diese Mappe wurde auch im vergangenen Jahr aktualisiert.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Berlin habe ich, soweit es mir möglich war, an den Sitzungen des Arbeitskreises für Straffälligen- und Opferhilfe teilgenommen.

Nicht zuletzt gilt unser Dank der Senatsverwaltung für Justiz, mit der wir auch weiterhin eine vertrauensvolle und fachlich sehr fundierte Zusammenarbeit pflegen. Gleiches gilt für die Bildungsakademie Justizvollzug Berlin, aber auch für die Anstalten des Landes Berlin, die sich darum bemühen, den vielfältigen und vielfachen Diskriminierungen im Berliner Vollzug zu begegnen. Diese Aufgabe ist sicher nicht leicht und wir sind froh, dass wir hierbei Unterstützung leisten können.

Weitere Tätigkeiten

Teilnahme an fortlaufender Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben, Vorstandsberatungen, Führen von Bewerbungsgesprächen, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Teilnahme an Zuwendungsgesprächen, Fachlektüre und weitere laufende, alltägliche Aufgaben. Zudem habe ich in 2022 dem Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen beigewohnt.



Sachbericht 2022 zum Bereich Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfe im Mann-O-Meter

Autoren: Marcus Behrens, Alf Mante

Einleitung

Auch im Chemsexbereich zeigen sich deutlich die Aus- und Nachwirkungen der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Beschränkungen des sozialen Lebens. Für die ohnehin besonders vulnerable Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM* , ist diese Zeit sehr anstrengend gewesen und vielfach hat dies den Drogenkonsum in dieser Gruppe entsprechend befeuert.

„Viele der in 2021 hilfeschenden MSM*, hatten mit dem Beginn der Corona-Schutzmaßnahmen in 2020 ihre ersten Erfahrungen mit Chemsex, konsumieren seither regelmäßig mit zunehmender Frequenz und Dauer und spüren nun die starken persönlichen, sozialen und beruflichen Folgen ihrer Konsumententwicklung.“ Dieser Befund, hier zitiert aus dem Jahresbericht 2021, ist auch für 2022 aktuell, wenngleich die Pandemiemaßnahmen mittlerweile zurückgefahren werden konnten.

Noch einmal kurz zur Erläuterung, was unter Chemsex überhaupt zu verstehen ist. Bei Chemsex werden chemische Drogen im sexualisierten Kontext genutzt, um zum einen bestehende psychische Probleme quasi kurzzeitig aufzulösen (Scham, Minderwertigkeitserleben, Angst u.a.m.), zum anderen um bestimmte sexuelle Praktiken überhaupt erst möglich zu machen (Schmerzunterdrückung) und eine Form der Sexualität zu erleben, die vermeintlich anders nicht zu erreichen ist. Durch die Corona-Pandemie hatte sich diese Problemlage weiter verschärft, es kam zu einem vermehrten Konsum und dementsprechend gab und gibt es eine größere Nachfrage ambulanter Hilfsangebote. Durch den Wegfall vieler Orte, an denen schwule Männer vor Corona Sex suchen und erleben konnten und einem Ausweichen in den privaten Bereich, sind viele MSM* seit 2020 zusätzlich zu Konsumenten geworden. Ihr Konsum beginnt meist bei Verabredungen über Dating-Apps in denen Chemsex häufig als „Standard“ eingefordert und wahrgenommen wird. Diese MSM* berichten, dass Sex mit Chemischen Substanzen für sie derzeit die einzige Möglichkeit darstelle, ihre schwule Sexualität auszuleben. Da vielfach ein Abrutschen in eine Sucht verzeichnet wird, führte dies unter anderem dazu, dass die pathologischen Folgen deutlich sichtbar wurden. Diese Auswirkungen des Konsums zeigten sich in 2021 besonders durch einen starken Anstieg der Nachfrage nach individueller Beratung und Gruppenteilnahme im Mann-O-Meter.

Dabei wirkt sich der Gebrauch von chemischen Substanzen auf vielfältige Weise direkt und indirekt auf das psychische, körperliche und soziale Wohlbefinden der Nutzer aus. So berichten Klienten etwa vom Verlust jeglicher sozialen Beziehungen außerhalb eines nichtsexualisierten Kontextes, Problemen am Arbeitsplatz durch häufiges unentschuldigtes Fehlen, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wie etwa Magenproblemen, Hautproblemen, Konzentrationsstörungen oder Schlaflosigkeit, dem Verlust von eigenen Interessen, geringem Selbstwert, zunehmenden Ängsten und länger anhaltendem psychotischem Erleben. Im

extremen Fällen kommt es zu einer Überschuldung, Obdachlosigkeit sowie kriminellen Verhalten.

Um im Sinne der Prävention frühzeitig einzugreifen und die im Drogenkontext beschriebene negative soziale Spirale von Drogenkonsum, Krankheiten, Überschuldung, Jobverlust, Obdachlosigkeit bis hin zur Kriminalität bei den Chemsex-Usern zu unterbrechen, haben wir seit dem Jahr 2019 das Modellprojekt {quapsss} (Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfe für MSM*, die psychoaktive Substanzen im sexualisierten Setting konsumieren) der Deutschen Aidshilfe unter Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit im Mann-O-Meter etabliert. Mehrere Mitarbeiter beteiligten sich an der inhaltlichen Ausgestaltung einzelner Module, der Moderation von Moderatorentrainings, sowie der konkreten Umsetzung der Meetings vor Ort im Mann-O-Meter.

Das Modellprojekt {quapsss} konnte im Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach einem niederschweligen Hilfeangebot bei den durch den Chemsex-Konsum ausgelösten negativen Folgen nimmt jedoch weiter zu. Auch weiter gehen wöchentlich mehrere Hilfsersuche bei den Mitarbeitern des Mann-O-Meter ein. Wegen dieser hohen Dringlichkeit bei der Unterstützung von Chemsex-Usern bei Ihren Problemen, haben wir uns entschlossen, das Angebot für die hilfessuchenden Chemsex-User weiterzuentwickeln. Die Beratungs- und Gruppenangebote orientieren sich an dem Modellprojekt {quapsss}, integrieren in der Praxis bewährte Elemente und ergänzen diese durch solche, die sich in der praktischen Arbeit mit den Betroffenen als hilfreich und nützlich für die Hilfessuchenden herausgestellt haben.

Das Chemsex Hilfeangebot im Mann-O-Meter konnte in 2019 nur dank der finanziellen Zuwendung seitens der Deutschen Aidshilfe im Rahmen des Modellprojektes {quapsss} gestartet werden. Die Nachfragen zu diesem Angebot war allerdings derart hoch, dass wir zusätzlich eine weitere, zeitlich begrenzte Teilzeitstelle seitens der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung bewilligt bekamen. Die Finanzierung dieser Stelle endete Ende Dezember 2020. Erfreulicherweise haben wir in 2022 eine halbe Stelle für dieses Aufgabenfeld bewilligt bekommen und konnten diese Stelle auch ab Dezember besetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir nach Rücksprache mit dem Zuwendungsgeber zwei Wochenstunden aus dem Kontingent der Psychologischen Beratung umgewidmet und konnten so immerhin eine gewisse Grundversorgung anbieten.

Das Angebot

Individuelle Psychologische Beratung

Als ein Angebot zur Unterstützung von MSM*, die Chemsex konsumieren, bietet die individuelle psychologische Beratung des Bereichs „Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfe“ im Mann-O-Meter ein lokal verankertes, niedrigschwelliges und szenenahes Angebot. In diesen psychologischen Beratungen bieten wir unter anderem an:

- Vermittlung von Information (safer use, harm reduction)
- Lernen, wie man sicherer Sex haben kann
- Wege zu einer gesteigerten Kontrolle über das eigene Leben und den Lebensstil

- Hilfestellungen zum Erreichen eines konsumfreien Wochenendes oder eines längeren Zeitraums
- Die Wahrnehmung von Risiken steigern bzw. Risiken verhandeln zu können
- Grenzen setzen lernen – bei sich und anderen
- Unterstützung bei dem Wunsch, die Teilnahme an Chemsex gänzlich einzustellen
- Aufzeigen von Wegen zu einer erfüllenden Sexualität ohne chemische Drogen
- Vermittlung weiterführender Hilfen aus dem lokalen Netzwerk

Angeleitete teiloffene Selbsthilfegruppen

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit stellt die Organisation und Anleitung von niedrigschwelligen Selbsthilfegruppen für MSM* dar, die Chemsex praktizieren oder praktiziert haben. Ziel ist es dabei, nach dem Prinzip der angeleiteten Selbsthilfe die Lebensumstände der Männer zu verbessern und einen Ort des Austauschs in den teiloffenen Gruppen zu schaffen. Ergänzt wird dieses Selbsthilfeangebot durch {quapsss}-Kompetenzmodule.

Elementar ist in dem Kontext eine Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Motiven in Bezug auf die enge Verknüpfung von Sexualität und Substanzkonsum. Die Gruppen orientieren sich dabei an {quapsss}, dem bundesweiten Projekt der Deutschen Aidshilfe zur Unterstützung von MSM* (Männer* die Sex mit Männern* haben) die Chemsex praktizieren (<https://www.aidshilfe.de/quapsss-projektbeschreibung>).

Leistungen in 2022

- Insgesamt wurden **132 individuelle psychologische Beratungen** für Chemsex-User durchgeführt
- **25 diagnostische Vorgespräche** zur Auswahl der Teilnehmer für die ChemseX-Gruppe für MSM*, die bereits abstinent leben
- **20 wöchentliche cheX-Gruppentreffen à 90 Minuten** für MSM*, die bereits abstinent leben
- **Betreuung PlanetRomeo-Gruppe zu Safer-Use und Harm-Reduction**
- Teilnahme an Treffen des **Chemsexnetzwerk Berlins**
- **Teilnahme an Gruppenleitertreffen** im Rahmen des {quapsss}-Projektes der Deutschen Aidshilfe
- Beantwortung von schriftlichen **Anfragen**



Sachbericht 2022 zum Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

Autoren: Wolfgang Osswald / Marcus Behrens

Vorbemerkung

Das Berichtsjahr 2022 war das **Jahr Eins** nach der SARS-CoV-2 Pandemie, jedenfalls was die Inanspruchnahme unseres Testangebotes anbelangt. Die Nutzerzahlen unseres Testangebotes nahmen wieder kontinuierlich zu, und glücklicherweise konnten wir ab Juli mit dem Freitag einen 5. Testtag anbieten. Dieser weitere Testtag wurde sofort gut angenommen. Nachfolgend die **durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer pro Testtermin:**



Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
16,4	16,4	17,7	19,3	21,8	22,2	18,9	17,5	18,9	18,2	16,1	17,5

Entwicklung des Angebotes und Struktur

Seit Mai 2007 bieten wir in unserem Zentrum einen HIV-Schnelltest nach vorheriger qualifizierter Beratung an. Heute können wir auf eine lange Entwicklung bzw. Anpassung des Angebotes zurückblicken: Im September 2009 kam zum HIV-Schnelltest der Schnelltest auf Syphilis dazu. Ab April 2013 erweiterten wir das Angebot um Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien.

Im Detail umfasst unser Angebot aktuell neben dem HIV- und Syphilis-Schnelltest auch einen HIV-Antikörper- und einen HIV-PCR-Labortest, einen Syphilis-Labortest, einen HCV-Schnell- und Labortest (Hepatitis C) sowie Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken, Chlamydien und Mykoplasmen. Seit Mai 2017 überprüfen wir zudem auf Wunsch den Immunschutz zu Hepatitis A und seit Ende Juni 2017 auch den zu Hepatitis B.

Im September 2017 kam das erste erschwingliche Präparat für die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) auf den Markt. Seit September 2017 wird daher auch der sog. PrEP-Check angeboten, der vor der Verschreibung des Medikaments zur Prävention verbindlich verlangt wird. Dies auch vor dem Hintergrund, dass er vielfach von den Nutzern eingefordert worden ist. Zudem sind die im PrEP-Check verlangten Untersuchungen im Wesentlichen die, die wir ohnehin schon anbieten (s.u.), es ändert sich also kaum etwas.

In 2018 haben wir unser Beratungs- und Testangebot um einen weiteren Testtag erweitert. Auch 2019 waren wir mit 4 Testtagen am Start. Allerdings reichten auch 4 Testtage, jedenfalls vor der Pandemie, nicht aus, um der ständig steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Im Jahr 2017 verzeichneten wir bei 3 Testtagen pro Woche durchschnittlich 17,0 Teilnehmer pro Testtag, 2018 waren es bei 4 Testtagen durchschnittlich 17,9 Teilnehmer pro Testtag und 2019 bei weiterhin 4 Testtagen sogar 20,4 Teilnehmer pro Testtag. Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Pandemie, ging die Teilnehmerzahl auf 14 Teilnehmer pro Testtag zurück. Im Jahr 2021 stieg die Teilnehmerzahl

wieder an und zwar auf 14,4 Teilnehmer pro Testtag. Im Berichtsjahr verzeichneten wir eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 18,1 Teilnehmern pro Testtag. Dies bedeutet ein Zuwachs trotz der Erweiterung um einen 5. Testtag. Erstmals haben unser Testangebot mehr als 4.000 Männer in Anspruch genommen.

Das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI wird hausintern getragen durch die AG Test, der im Jahr 2022 sieben ehrenamtliche Mitarbeiter („Empfang“), drei hauptamtliche Mitarbeiter, sechs Ärzte und sieben Therapeuten/Psychologen angehörten. Die Ärzte und die meisten der Therapeuten bzw. Psychologen arbeiten auf Honorarbasis.

Von der Erklärung des Ablaufs und der Ausgabe des Online-Fragebogens („Tablet“) durch die ehrenamtlichen, für den Erstkontakt geschulten Mitarbeiter, über das Beratungsgespräch und den sich anschließenden Arztbesuch bis zur Mitteilung des Testergebnisses nach ca. 10 bis 20 Minuten – je nach Test - durch den Berater befindet sich der am Test teilnehmende Mann in einem verbindlichen und stets begleitenden, anonymen Setting.

Neben dem eigentlichen Testangebot an den jeweiligen Tagen (montags & dienstags 18.00-22.00 Uhr sowie mittwochs, donnerstags & freitags 17.00-21.00 Uhr) sind etliche Arbeiten zu leisten, wie bspw. die Organisation von Mitarbeitertreffen, Materialkontrolle, Kontrolle der Hygienemaßnahmen und Aktenführung. Hinzu kommen Kooperationsgespräche mit dem Gesundheitsressort, weitere Termine, die der Qualitätssicherung der Arbeit im Rahmen der Berliner Test-Kampagne mit den anderen beteiligten Projekten dienen sollen sowie übergeordnete Termine.

Im Berichtsjahr nahmen wir weiterhin an der webbasierten Datenerhebung teil, obwohl der bundeseinheitliche webbasierte Fragebogen für alle beteiligten Testprojekte in Deutschland nach wie vor erhebliche Mängel aufweist. Es ist nicht möglich, das Jahr des letzten Tests, sofern es in 2019, 2020 oder 2021 gelegen hat, korrekt anzugeben. Außerdem ist der Fragebogen unpassend für Testteilnehmer, die keinen HIV Test machen wollen, etwa, weil sie HIV Positiv sind. Generell dient diese Datenerhebung aber dem Austausch der Testprojekte untereinander und der Qualitätssicherung sowie der Dokumentation über die öffentlich finanzierte Arbeit allgemein.

Zur Auslastung des Angebots

Im Jahr 2022 sind die Teilnehmerzahlen - wie eingangs erwähnt – nach fast zweieinhalb Jahren pandemischer Lage wieder deutlich angestiegen. Insgesamt haben im Berichtsjahr 4.065 Männer unser Testangebot wahrgenommen. Dies bedeutet einen enormen Anstieg gegenüber den von der Pandemie beeinflussten Vorjahren (2021: 2.888 Teilnehmer; 2020: 2.651 Teilnehmer).

Dieser Anstieg der Teilnehmerzahlen zeigt die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Test-Angebotes auf HIV und andere STI's für die Zielgruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), also für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM. Insgesamt fanden 224 Testtermine mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 18,15 Männern statt (2021: 14,4; 2020: 14,0).

Teilnehmerzahlen 2022

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
278	263	318	289	349	378	397	403	374	364	355	297
(168)	(131)	(193)	(166)	(198)	(222)	(287)	(314)	(288)	(302)	(339)	(280)

In Klammern die Vorjahreswerte

Die einzelnen Teilnehmerzahlen zu den jeweiligen Tests finden sich weiter unten in diesem Bericht.

Wie schon eingangs beschrieben hat sich seit dem Start unseres HIV-Schnelltestangebotes im Mai 2007 das Testangebot stetig erweitert. Dadurch haben sich die Wartezeiten -sowohl auf die Beratung, als auch auf die Blutabnahme - verlängert. Grundsätzlich hat sich der Beratungsaufwand erhöht, aber auch der Arzt benötigt mehr Zeit für seine Aufgaben. Durch das erweiterte Testangebot und die sich von Nutzer zu Nutzer unterscheidende Beratungsdauer muss der koordinierende ehrenamtliche Mitarbeiter flexibel entscheiden, ob noch Männer zum Test angenommen werden oder ggf. auch nicht. Dieses Vorgehen hat sich in der Praxis weiterhin bewährt.

Sowohl Ersttester als auch Mehrfachtester sind in unserem Checkpoint herzlich willkommen, denn die subjektorientierte Beratung soll das stetige (und eben nicht einmalige) Safer-Sex-Management der Männer unterstützen. Wir koppeln hier am Bedürfnis der Männer nach einem HIV-Test an, um das psychologische Handlungswissen zur Prävention bei ihnen herzustellen, zu unterstützen und auszubauen. Gerade in den letzten Jahren haben sich die Safer-Sex-Strategien nachhaltig verändert bzw. ausdifferenziert. Nicht mehr nur der Gebrauch des Kondoms ist Safer Sex, sondern auch der Schutz durch Therapie oder die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sind anerkannte Strategien zur Verhinderung einer HIV-Übertragung.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass es sich um ein Management von Wissen, Bedürfnissen und konkreter Handlung dreht, welches der Einzelne eben nicht nur einmalig einüben und durchhalten muss. Vielmehr wird der Einzelne in jeder sexuellen Situation erneut gefordert, sich zu orientieren und zu verhalten. Ein durchgängiges Safer-Sex-Verhalten ist also nicht selbstverständlich, sondern mit fortlaufender innerpsychischer Arbeit verbunden.

Wie schon in den Vorjahren waren die Nachfragen und Informationsbedürfnisse zur PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sehr zahlreich. Die Testteilnehmer interessierten sich u.a. für den Zugang zu und die Sicherheit des PrEP-Präparates (Emtricitabin/Tenofovirdisoproxil), dem Medikament, das schon lange – in Kombination mit einem anderen – in der HIV Therapie und auch der PEP (Postexpositionsprophylaxe) erfolgreich ist.

Seit September 2017 war endlich auch in Deutschland dieses Medikament für relativ wenig Geld (40,- bis 70,- € pro Monat je nach Hersteller) erhältlich, somit hat sich das Informationsbedürfnis und das Zugangsinteresse massiv erhöht. Seit September 2019 ist die PrEP eine Kassenleistung der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Auch darüber haben wir in den Beratungen informiert. Viele PrEP-User werden auch weiterhin unser umfassendes Angebot wahrnehmen, z.B. diejenigen ohne Krankenversicherungsschutz und diejenigen, die nicht möchten, dass ihre Krankenversicherung erfährt, dass sie die PrEP nehmen. Leider werden PrEP-User immer wieder

mit Vorurteilen konfrontiert oder befürchten diese. PrEP-Beratungen und PrEP-Checks bleiben daher eine unabdingbare Notwendigkeit für einen schwulen Checkpoint mit seinem Angebot für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM.

Der PrEP-Check als solcher, den wir seit September 2017 im Angebot haben, beinhaltet Labortests zu HIV, Syphilis, Gonorrhö, Chlamydien und die Überprüfung der Nierenfunktion. Außerdem sollte vor dem Start eine Hepatitis B Impfung vorliegen. Grundsätzlich sind diese Untersuchungen deshalb notwendig, weil das im Rahmen der PrEP angewandte Medikament auch in der Behandlung einer HIV- und Hepatitis-Infektion angewendet werden kann. Kommt es in der Behandlung von HIV zum Einsatz, geschieht das allerdings nicht als Einzelpräparat, sondern in Kombination mit einem anderen Wirkstoff in einer sogenannten Kombitherapie. Hat nun also ein Mann eine nicht erkannte HIV-Infektion und würde die PrEP ohne Voruntersuchung beginnen, so könnte er unwissentlich seine HIV-Infektion oder ggf. seine Hepatitis-Infektion behandeln, was schnell zu Resistenzen führen kann.

Des Weiteren wurde 77mal der Impfstatus auf Hepatitis A überprüft. Bei 24 Männern ergab sich hierbei, dass kein Impfschutz vorhanden war und wir die Impfung empfehlen konnten. Der Impfschutz auf Hepatitis B wurde 131mal kontrolliert. Hierbei waren 37 ohne Immunschutz. Gerade in der Gruppe der MSM*, die besonders von Hepatitis A und B und in Teilen auch von Hepatitis C betroffen ist, ist ein solch niedrighschwelliges Angebot notwendig. Zudem wäre es sehr wünschenswert, wenn in unserem niedrighschwelligen Setting auch eine Impfung möglich wäre.

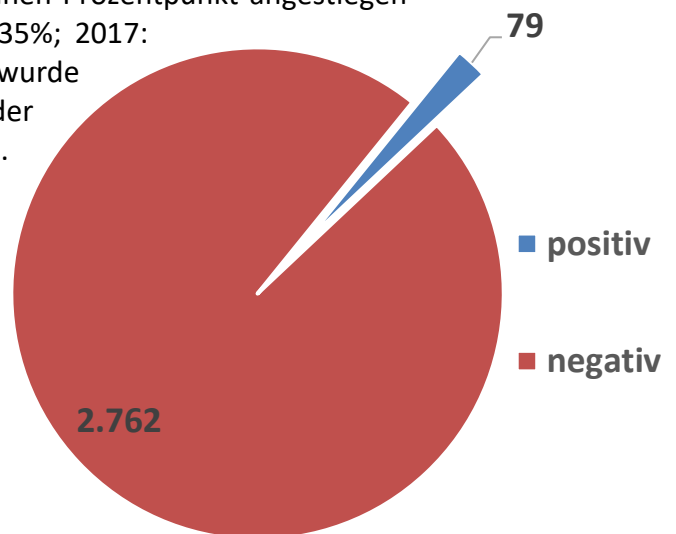
Testergebnisse

Verhältnis positive zu negative HIV-Testergebnisse

Im Berichtsjahr haben 2.454 Nutzer einen HIV-Test durchführen lassen. Das Verhältnis von reaktiven zu negativen Ergebnissen ist gegenüber 2021 leicht angestiegen. Allerdings war der Prozentsatz 2021 ungewöhnlich niedrig, was wahrscheinlich an der SARS-CoV-2 Pandemie lag. Reaktiv war das Testergebnis bei 11 Männern. Dies entspricht 0,45% (2021: 0,27%; 2020: 0,43%; 2019: 0,47%; 2018: 0,71%; 2017: 0,76%; 2016: 0,94%). Von den 11 Männern haben 5 die Möglichkeit des Bestätigungstests in Anspruch genommen. 6 Teilnehmer, die reaktiv getestet wurden, wollten den Bestätigungstest direkt in einer Arztpraxis durchführen lassen, da sie ohnehin von einem positiven Bestätigungsergebnis überzeugt waren.

Verhältnis positive zu negative Syphilis-Testergebnisse

Im Berichtsjahr wurden 2.762 Syphilistests gemacht. Bei 79 Teilnehmern war das Ergebnis positiv. Der Anteil liegt bei 2,86% und ist somit um über einen Prozentpunkt angestiegen (2021: 1,72%; 2020: 2,15%; 2019: 2,28%; 2018: 3,35%; 2017: 2,96%; 2016: 4,5%). Das Angebot eines Syphilistests wurde wiederum sehr gut angenommen, und die Anzahl der Syphilistests lag erneut höher als die der HIV-Tests. Kaum einer der positiv getesteten Männer hatte eines der möglichen Symptome einer Infektion wahrgenommen. So zeigt sich erneut, wie wichtig dieses Angebot für die Zielgruppe ist, um weitere gesundheitliche Schäden zu vermeiden.



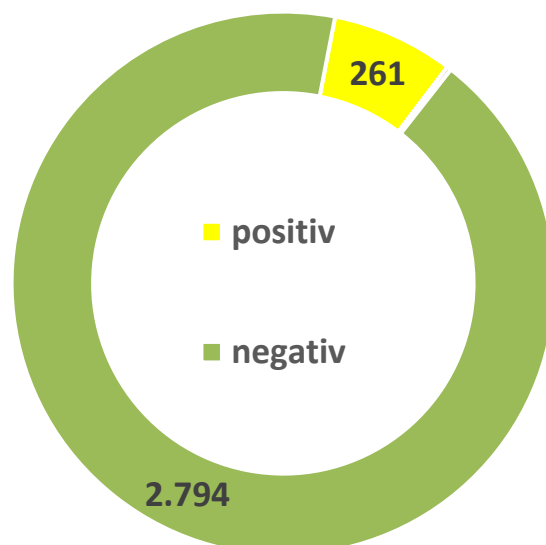
Abstrichuntersuchung auf Gonokokken und Chlamydien

Seit Ende Oktober 2013 bieten wir sowohl den rektalen Abstrich als auch zusätzlich den pharyngealen Abstrich an. Den pharyngealen Abstrich führen wir seit Beginn der Pandemie aus Infektionsschutzgründen nicht mehr durch. Ergibt es sich in der Beratung, dass dieser Abstrich Sinn macht, geben wir eine Anleitung für die Selbstvornahme. Auf Wunsch vieler Männer bieten wir seit dem Frühjahr 2015 auch den urethralen Abstrich an.

Es ist noch in der Diskussion, ob pharyngeale Infektionen angesichts zunehmender Resistenzen gegen Antibiotika überhaupt therapiert werden sollten, da diese zumeist von alleine ausheilen. Im Berichtsjahr wurden unsere Proben nicht mehr gepoolt, also zusammen in ein Untersuchungsröhrchen geben. Die Proben einzeln zu untersuchen ist sinnvoll, um unterscheiden zu können, wo genau die Infektion lokalisiert ist. Abschließend kann dann entschieden werden, ob eine Behandlung erfolgen muss oder eben auch nicht. Allerdings steigen so auch die Kosten für die Untersuchungen in toto. Der entsprechende Mehraufwand wurde beantragt und ab 2021 auch bewilligt.

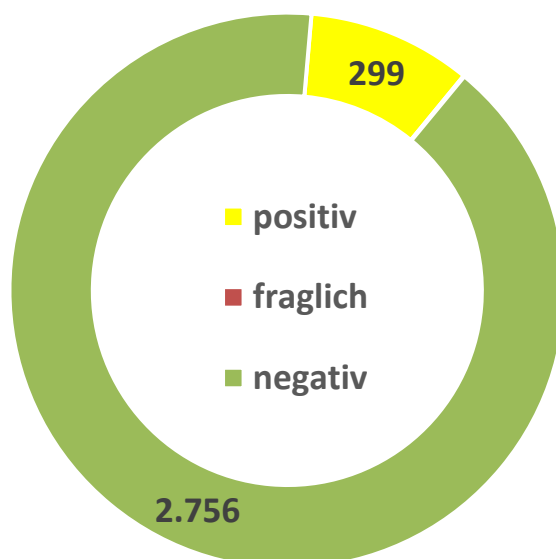
Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3.055 Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien durchgeführt. Auf Wunsch konnten die Abstriche zusätzlich auf Mykoplasmen untersucht werden.

Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Gonokokken



Von 3.055 Testungen wiesen 261 ein positives Ergebnis auf = 8,5% (2021: 7,79%; 2020: 7,27%; 2019: 9,98%; 2018: 9,70%; 2017: 10,50%).

Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Chlamydien



Von 3.055 Proben zeigten 299 ein positives Ergebnis = 9,8% (2021: 8,86%; 2020: 9,56%; 2019: 10,86%; 2018: 9,52%; 2017: 8,90%).

Der Anteil positiver Chlamydien-Ergebnisse ist also um knapp 1% angestiegen, der der positiven Gonokokken-Ergebnisse um ca. 0,7%.

173 Proben wurden zusätzlich auf Mykoplasmen untersucht lassen. Hiervon waren 37 positiv. Das entspricht einem Anteil von 21,4% (2021: 28,6%; 2020: 20,2% 2019: 24,0%). Mykoplasmen werden allerdings nur beim Auftreten von Symptomen behandelt, zumeist lösen sie keine Symptome aus. Daher testen wir Mykoplasmen auch nur bei Verdacht und nicht im Rahmen eines Check-Ups.

Fast Track Cities

Berlin ist im Jahre 2016 der Initiative der „Fast-Track Cities“ beigetreten. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Städten, die sich zu einer besonderen Anstrengung verpflichtet haben, um AIDS bis 2030 zu beenden. Seit Beginn der Initiative gab es Zielmarken, die die einzelne Städte erreichen sollten. Gestartet bei 90-90-90 (90% der Menschen mit HIV wissen um ihr positives Testergebnis, 90% haben Zugang zu einer antiretroviralen Therapie und wiederum 90% von ihnen sind unter der Nachweisgrenze) liegen diese aktuell bei 95-95-95-0. Es wird nach Berechnungen des RKI davon ausgegangen, dass das erste und letzte Ziel in Berlin noch nicht erreicht worden ist. Insofern war und ist es richtig, das Testangebot im Mann-O-Meter um einen weiteren Tag zu verstärken und ggf. auch über weitere Mittel für den Ausbau des Angebotes bereit zu stellen. Denn nach wie vor sind die Nutzerzahlen des Angebotes in der Hauptzielgruppe vorbildlich.

Mann-O-Meter engagiert sich in dem Netzwerk Fast-Track-City Berlin, das Anfang 2022 gegründet worden ist. Allerdings sind unsere Ressourcen hierfür mehr als beschränkt, da unser Angebot seitens unserer Zielgruppe außerordentlich nachgefragt ist. Trotzdem haben wir in 2022 an mehreren Treffen des Netzwerks teilgenommen und im Rahmen der Fast-Track-City Woche die Moderation eines Plenums übernommen.

Resümee

Das anonyme Beratungs- und Testangebot zu HIV, Syphilis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen im Mann-O-Meter - dem schwulen Checkpoint Berlins - ist für den Bereich unserer Zielgruppe in Berlin nicht wegzudenken. Es war notwendig, die Kapazitäten für dieses Tätigkeitsfeld immer weiter auszubauen. Im Januar 2017 wurde der dritte Testtag eingeführt, im Februar 2018 der vierte und im Berichtsjahr im Juli der fünfte. Fünf Testtage, die möglichst auch noch mit einem Berater mehr (also 3 statt 2 Berater) besetzt sein sollten, würden den Notwendigkeiten, dem Bedarf und den Erwartungen unserer Zielgruppe noch mehr gerecht werden. Nicht zuletzt erscheint eine Erweiterung als Mittel zur Zielerreichung der neuen Fast-Track-City-Ziele ebenfalls geboten.

Trotz der Erweiterung des Angebots mussten wir immer wieder testwillige Männer aus Kapazitätsgründen abweisen. Im Berichtsjahr waren es 124 Männer. Die hohe Nachfrage ist ein Beleg für den Bedarf unseres niedrighwelligen Angebotes und das gute Erreichen unserer Zielgruppe.

Die Prognose im Vorjahresbericht, dass wir nach dem Ende der Pandemie und der Wiedereröffnung diverser Lokalitäten an die hohe Nachfrage von Anfang 2020 und dem Vorjahr 2019 werden anknüpfen können, hat sich bestätigt. Die Anzahl derer, die unser Angebot nachgefragt haben, lag erstmals über 4.000, genau bei 4.065 schwulen und bisexuellen Männern sowie Trans*MSM.

Nicht zuletzt sei noch erwähnt, dass unsere Kooperation mit Schwerpunktpraxen, den bezirklichen Öffentlichen Gesundheitsdiensten (ÖGDs) und der Charité eine zeitnahe Therapie bei den von uns detektierten Infektionen gewährleistet und somit geeignet ist, den Gesundheitszustand der Einwohner*innen des Landes Berlin deutlich zu verbessern und ebenso



dem Gesundheitswesen Kosten einzusparen aufgrund der rechtzeitigen Unterbrechung von Infektionsketten.

Zu guter Letzt

Das niedrigschwellige Test- und Beratungsangebot für schwule und bisexuelle Männer und Trans*MSM im Mann-O-Meter ist eine Erfolgsgeschichte. Auch die zahlreichen Rückmeldungen von Männern, die unser Angebot und die Atmosphäre schätzen und positiv bewerten, unterstreichen das immer wieder.

Wir danken ausdrücklich allen Mitarbeitern, die die hohe Qualität dieses Angebotes gewährleisten, indem sie umsichtig mit Klienten umgehen, eine hohe Aufmerksamkeit und ein großes Einfühlungsvermögen an den Tag legen. Auch das reibungslose Miteinander der unterschiedlichen Berufsgruppen sowie das hauptamtliche und ehrenamtliche Miteinander sind beispielhaft. Danke an Euch alle!

Sachbericht für 2022 von Stefan Müller
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Beratung
Jugendarbeit / Psychologische Beratung

Einleitung

2022 war in den von mir koordinierten Bereichen – AG Beratung und Jugendbereich – geprägt von der schrittweisen Rücknahme der coronabedingten Einschränkungen. Das Bedürfnis nach möglichst schneller Aufhebung aller Maßnahmen bei einigen stand dabei im Kontrast zu den weiterhin bestehenden Sicherheitsbedürfnissen anderer Nutzer und Mitarbeiter. Die Möglichkeit, sich wieder und immer häufiger mit einer größeren Zahl von Anwesenden vor Ort treffen zu können, hat die Treffen der Jugendgruppe und die Arbeit im Plenum der AG Beratung erleichtert und bereichert.

Die Jugendgruppen wurden erneut stark besucht, wodurch deutlich wird, wie wichtig den Nutzern der Austausch und das Zusammenkommen an einem schwulen Ort ist. Umso wichtiger ist es, dass wir 2022 weiterhin eine gut aufgestellte AG Jugend hatten, die ein thematisch breit aufgestelltes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt hat. Im Bereich der AG Beratung hat die Erweiterung des Testbereichs auf den Freitag und die Nutzung des neuen Open Space als Gruppenraum für mehr Nutzerkontakte gesorgt. Die Arbeit sowohl im Jugendbereich als auch in der AG Beratung wären ohne das Engagement und die Flexibilität zahlreicher ehrenamtlich tätiger Kollegen nicht möglich. Ihnen und meinen hauptamtlichen Kollegen, die mir immer wieder als hilfreiche Ansprechpartner zur Verfügung standen, danke ich sehr!

AG Beratung

Im Jahr 2022 haben sich die Corona-Maßnahmen nicht mehr so massiv auf die Arbeit der AG Beratung ausgewirkt wie im Vorjahr. Viele Einschränkungen wurden nach und nach zurückgefahren, so dass zum Ende des Jahres nur noch die Maskenpflicht und die Trennscheiben zwischen Gästen und Mitarbeitern übrigblieben. Immer mehr Gruppen haben sich – zum Teil mit sehr vielen Teilnehmenden – neu oder wieder im Mann-O-Meter getroffen. Außerdem gibt es nun mit dem Freitag einen fünften Testtag. Dadurch ist auch der Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter der AG Beratung erneut gestiegen.



Im Gegensatz zum erhöhten Arbeitsaufkommen im Bereich der AG Beratung standen die Schwierigkeiten, die Schichten angemessen zu besetzen. Dennoch haben wir es mit Unterstützung hauptamtlicher Kollegen und unseres Praktikanten geschafft, das Mann-O-Meter zumindest von Montag bis Freitag geöffnet zu halten. Vielen Dank an dieser Stelle an Bernd Kraft, Chris Bisplinghoff, Emre und Simon! Samstags konnten wir hingegen ab und zu nicht öffnen, weil sich nicht immer zwei ehrenamtliche Mitarbeiter finden ließen.

Ab April 2022 konnte sich das Plenum der AG wieder regelmäßig monatlich treffen. Bis dahin haben wir das Plenum aufgrund der Größe der AG in zwei Sitzungen aufgeteilt. Endlich konnten wir auch wieder einen Klausurtag durchführen, zu dem auch die Health-Chat-Kollegen aus der Region eingeladen waren.

Mitarbeiterstand und -entwicklung

2022 haben drei neue Kollegen ihre Arbeit in der AG Beratung aufgenommen. Drei haben ihre Arbeit beendet, so dass die AG zum Ende des Jahres wie ein Jahr zuvor 22 Mitarbeiter zählt. Nicht alle standen uns durchgehend zur Verfügung, da sie in ihrem Hauptberuf viel zu tun hatten oder den Rückgang von Einschränkungen nutzten, um ausgiebig zu reisen.

Mitarbeiter der AG Beratung sind auch in anderen Bereichen im Mann-O-Meter tätig. Vier übernehmen Dienste in der AG Test. Zudem arbeitet ein Vorstand von Mann-O-Meter in der AG Beratung mit. Zwischen Mai und Juli und erneut ab Juli waren Praktikanten im Mann-O-Meter tätig, die auch im Bereich der AG Beratung eingesetzt wurden.

Mitarbeitergespräche

2022 habe ich insgesamt elf persönliche Mitarbeitergespräche mit Mitarbeitern der AG Beratung geführt. Darin ging es bei neuen Mitarbeitern um die Arbeit der AG allgemein und den Stand ihrer Einarbeitung. Darüber hinaus boten die Gespräche die Möglichkeit, Kritik und Anregungen zu äußern, Konflikte zu besprechen oder die Belegung von Schichten zu planen. Zudem waren Rücksprachen zu Anfragen im Health-Chat und zu Beratungen im Mann-O-Meter Anlass für Mitarbeitergespräche. Viel häufiger wurden diese Themen von allen Mitarbeitern der AG allerdings in aller Kürze quasi zwischen Tür und Angel erörtert. Dies richtete sich ganz nach ihrem Bedarf.

Plenum

Einmal monatlich trifft sich das Plenum der AG Beratung. Im Plenum werden allgemeine Themen rund um die schwule Lebenswelt und Aktuelles aus dem Mann-O-Meter besprochen. Die Intervision, darin insbesondere Fallbesprechungen zum Health-Chat, gehört ebenso dazu wie Fortbildungen rund um Themen aus der Arbeit der AG. Aufgrund der Einschränkungen durch Corona haben wir einige Treffen erneut online, hybrid, in mehreren Durchgängen oder im Freien durchgeführt. Themen und Schwerpunkte des Plenums waren im Einzelnen:

- 14.2.: Umgang mit „schwierigen“ Anfragen im Chat / Abgrenzung
- 14./28.3.: Aktuelle RKI-Zahlen (HIV), Beratungstechnik „Aktives Zuhören“
- 11.4.: Projektvorstellung MUT Traumhilfe
- 9.5.: Nähe und Distanz in der Beratung
- 13.6.: Scham bei schwulen/bisexuellen Männern
- 11.7.: Alles zum Testangebot im Mann-O-Meter
- 12.9.: HIV-Ängstlichkeit
- 10.10.: Schwul, bi, queer, non-binär? - Zielgruppen im MOM und deren Ansprache
- 11.12.: Weihnachtsfeier

Die jeweils aktuellen Hygienebestimmungen im MOM waren im ersten Quartal häufig Thema im Plenum. Die Teilnehmerzahlen am Plenum lagen 2022 mit vier bis 15 Ehrenamtlichen leicht niedriger als im Vorjahr. Im Mittel haben knapp zehn Kollegen am Plenum teilgenommen. Ähnlich wie bei der Belegung der Schichten zeichnete sich auch an den Teilnehmerzahlen im Plenum die wachsende Belastung einiger Mitarbeiter außerhalb des Mann-O-Meter ab.

Zu den Treffen am 11.4. und 12.9. waren auch externe Mitarbeiter aus dem Gay-Health-Chat eingeladen.

Klausurtag der AG Theke

Am 17.9. fand nach drei Jahren endlich wieder ein Klausurtag statt, zu dem auch andere Mitarbeiter aus dem Gay-Health-Chat eingeladen waren.

Health-Chat

Im Gay-Health-Chat der Deutschen Aidshilfe können Nutzer anonym Fragen zu sexueller Gesundheit und zu anderen Themen des schwulen Lebens stellen. Die Berater sind an verschiedene Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz angebunden. Sie organisieren sich in Regionalgruppen, die dem Austausch, der Vernetzung und der Einsatzplanung dienen. Eine davon ist die Regionalgruppe Ost, deren Arbeit von Mann-O-Meter koordiniert wird. Seit 2021 hat Gordon Kolling, ein ehrenamtlich in der AG Beratung tätiger Mitarbeiter, diese Aufgabe im Auftrag der Deutschen Aidshilfe auf Honorarbasis inne. Die Regionalkoordination bildet die Schnittstelle zur DAH, organisiert die Einrichtung des Zugangs zum Chat für neue Mitarbeiter, erstellt Dienstpläne und plant gemeinsam mit den anderen Regionalkoordinatoren und der DAH Fortbildungen für die Berater sowie Weiterentwicklungen des Chat-Tools. Er steht den Chat-Beratern der Region bei Rückfragen rund um den Chat zur Verfügung.

Zur Regionalgruppe Ost gehören neben der AG Beratung auch ehren- und hauptamtliche Health-Chatter, die an die Deutsche Aidshilfe, die Berliner Aids-Hilfe, mancheck, Hilfe für Jungs e.V., Katte e.V. (Potsdam) und die Potsdamer AIDS-Hilfe angebunden sind. Die Mitglieder der Regionalgruppe werden zum Plenum der AG Beratung eingeladen, wenn für den Health-Support relevante Fortbildungen und Fallbesprechungen auf dem Programm stehen. Dazu stehen der Koordinator der Regionalgruppe und ich in engem Austausch miteinander. Das war 2022 infolge der Lockerungen der Corona-Einschränkungen wieder möglich (s.o.).

Im Jahr 2022 haben Mitarbeiter der AG Beratung nachweislich 1089 Chats mit Ratsuchenden geführt – fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Die Zahlen nähern sich damit wieder dem Niveau von vor 2020 an. Die Berater können nach den Chats in einer Statistik die Themenfelder zuordnen. Am häufigsten waren demnach Anfragen zu den folgenden Bereichen (Mehrfachnennung möglich):

- *HIV – Risiken und Schutz: 70,9 %*
- *Soziales, Partnerschaft, Identität: 21,2 %*
- *Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder: 14,7 %*
- *Sexuell übertragbare Infektionen – STI: 14,5 %*

Auffällig ist, dass 35,9 % der Anfragen den Themenbereichen „Soziales, Partnerschaft, Identität“ und „Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder“ zugeordnet werden konnte. Diese beiden Kategorien kamen in den beiden Vorjahren zusammengenommen lediglich auf einen Anteil von maximal 14 %. Dennoch bleiben Fragen rund um HIV und andere STIs das Hauptanliegen der Ratsuchenden.

Der Health-Chat ist auch 2022 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der AG Beratung geblieben. Er erweitert das persönliche und telefonische Angebot von Mann-O-Meter und repräsentiert uns im Internet, wo er einen besonders niederschweligen Zugang zu Information und Beratung bietet. Auch das Feedback der Nutzer zeigt, dass sie den Chat als sehr hilfreich ansehen. Über 90% derjenigen, die dazu eine Angabe machten, würden den Chat weiterempfehlen.

Für die Mitarbeiter AG Beratung ist es bei Fragen und Problemen sehr hilfreich, dass es mit dem Leiter der Regionalgruppe einen kompetenten und zuverlässigen Ansprechpartner im eigenen Haus gibt. Dafür möchte ich Gordon Kolling herzlich danken!

Lesbisch-schwules Stadtfest

Nach zwei Jahren Pause gab es 2022 wieder ein Stadtfest rund um den Nollendorfplatz. Es fand am 16. und 17. Juli statt. Mitarbeiter der AG Beratung haben Schichten am Infostand von Mann-O-Meter übernommen. Außerdem halfen sie beim Auf- und Abbau des Stands. Das Mann-O-Meter blieb während des Stadtfests geschlossen. Da das Café an diesem Wochenende erfahrungsgemäß nur wenig besucht wird, war die Besetzung des Stands auf dem Stadtfest zu priorisieren.

Handbuch AG Beratung

Das Handbuch hilft neuen Mitarbeitern bei der Einarbeitung und stellt zudem ein Nachschlagewerk für alle Mitarbeiter der AG dar. 2022 habe ich es an einigen Stellen aktualisiert und ergänzt.

Jugendbereich

AG Jugend

Mitarbeiterstand und -entwicklung

Ende 2022 waren in der AG Jugend drei ehrenamtliche Gruppenleiter tätig – drei weniger als im Vorjahr. Zwei Gruppenleiter haben im Laufe des Jahres ihre Mitarbeit beendet, um mehr Zeit für ihr Studium zu haben. Die von Mai bis Juli bzw. ab Juli bei uns tätigen Praktikanten waren auch Teil der AG Jugend und haben in diesem Rahmen die Jugendgruppen geleitet.



Mitarbeitergespräche

Mit den Mitarbeitern der AG Jugend habe ich 2022 insgesamt 28 ausführliche Mitarbeitergespräche geführt. Darin ging es neben der Aufnahme oder Beendigung der Tätigkeit im Jugendbereich vor allem um Probleme, die im Zusammenhang mit der Arbeit in den Gruppen auftraten, sowie um die Vereinbarkeit von ehrenamtlicher Tätigkeit mit Ausbildung, Studium und Beruf, aber auch um persönliche Angelegenheiten.

Plenum

Das Plenum der AG Jugend hat sich in der Regel am 1. und 3. Montag im Monat getroffen. Darin werden aktuelle Entwicklungen besprochen, die Arbeit der AG geplant und die Termine der Jugendgruppe vorbereitet. Darüber hinaus ist das Plenum der Ort, an dem intervisorische Gespräche und Fortbildungen durchgeführt werden. Auch die Umsetzung der Corona-Maßnahmen bei den Gruppentreffen – dabei hauptsächlich die Fragen, wann eine Maske getragen und ob ein Corona-Test vorgelegt werden muss – waren immer wieder Thema im Plenum. Zudem hat der Austausch über die Entwicklungen innerhalb der Jugendgruppen und der Umgang mit Teilnehmern weiterhin viel Zeit in Anspruch genommen.

Hier eine Auswahl weiterer Themen und Schwerpunkte im Plenum der AG Jugend:

- *3.1.: Jahresplanung*
- *24.1.: Fragetechniken und Gesprächsführung*
- *21.3.: HIV-Neuinfektionen/-diagnosen, PEP und PrEP*
- *4.4.: Planung Jugendgruppenfahrt*
- *2.5.: NLP*
- *20.6.: Planung Stadtfest*
- *18.7.: Was heißt „psychotisch“?*
- *19.9.: Gewaltfreie Kommunikation*
- *17.10.: Umgang mit Frust in der Arbeit*
- *19.12.: Weihnachtsfeier*

Fortbildungen

Der Klausurtag der AG Jugend fand am 14.5. statt. Thema waren psychologische Entwicklungsmodelle vor dem Hintergrund der besonderen Situation schwuler und bisexueller Männer.

Jugendgruppen

Die Jugendgruppen im Mann-O-Meter richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren. Trotz einiger Einschränkungen wegen Corona (teilweise Masken- und Testpflicht, Getränkeverzehr im Café) konnten die Gruppentreffen wieder regelmäßig mittwochs und freitags im Mann-O-Meter stattfinden.

Meistens nahmen zwischen zehn und 20 Besucher, manchmal auch über 20, an der Jugendgruppe teil. Der größte Teil war zwischen 15 und 23 Jahre alt. Der Trend, dass mehr minderjährige Nutzer den Weg zu uns finden, hat sich 2022 fortgesetzt.

Die Treffen wurden von den Jugendgruppenleitern oder von mir organisiert und geleitet. Auch wenn die Verantwortung für den Abend nicht bei mir lag, war ich mittwochs meist während des gesamten Treffens, freitags häufig zumindest für die Vorstellungsrunde anwesend. Neue Jugendgruppenbesucher habe ich in der Regel am Rande der Gruppe noch einmal extra begrüßt und ihnen kurz die auf Jugendliche und junge Erwachsene abzielenden Angebote von Mann-O-Meter vorgestellt. Die meisten neuen Besucher haben den Jugendbereich von Mann-O-Meter über das Internet gefunden. Dort sind wir u. a. auf unserer eigenen Webseite www.jungschwuppen.de, mit einem Gruppenprofil bei www.dbna.com, bei Instagram, Twitter und Facebook zu finden.

Über den Messenger-Dienst „Signal“ stehen die Nutzer des Jugendbereichs in mehreren Gruppen miteinander im Kontakt und halten sich gegenseitig auf dem Laufenden. Sowohl per E-Mail als auch über unsere Webseite und die sozialen Netzwerke haben wir regelmäßig Anfragen zu unserem Angebot und den Gruppen erhalten. Des Öfteren wurden neue Besucher auch von anderen Einrichtungen und Trägern an uns verwiesen. Viele Besucher kamen zudem über die psychologische Beratung bei Mann-O-Meter in die Gruppen. Umgekehrt fanden zahlreiche junge Männer über die Gruppen den Weg in eine Beratung oder zum Testangebot von Mann-O-Meter.

Der „Jungschwuppen Mittwochsclub“ ist eine offene Runde ohne festes Thema, die von einem Jugendgruppenleiter geleitet wird. Die Besucher blieben oftmals auch nach Ende der offiziellen Gruppenzeit länger im Mann-O-Meter, um sich zu unterhalten oder Gesellschaftsspiele zu spielen; im Herbst und Winter z. T. bis lang nach 22 Uhr, wenn ein Gruppenleiter anwesend war. Dies zeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mann-O-Meter auch über die Gruppentreffen hinaus als einen Ort wahrnehmen, an dem sie sich gerne treffen. An einigen Abenden im Sommer ist die Gruppe gemeinsam an einen See gefahren, hat Eis gegessen oder den Abend in einem Park fortgesetzt.

Auch die Treffen von „Romeo & Julius“ am Freitag waren sehr beliebt. Im Gegensatz zu den Mittwochstreffen gibt es freitags immer ein Programm mit entsprechender Vorbereitung. Einige Themen und Schwerpunkte der Treffen waren:

- 7.1.: *Gute Vorsätze leicht gemacht*
- 14.1.: *Impro-Theater*
- 28.1.: *Themenabend „Nein“-Sagen*
- 4.2.: *Themenabend „Rund um den Po“*
- 11.2.: *Speed-Dating*
- 18.2.: *Quiz zu Sexueller Gesundheit*
- 4.3.: *Themenabend „Identität“*
- 11.3.: *Alkoholfreie Cocktails*
- 1.4.: *Regenbogenkiez-Schnitzeljagd*
- 8.4.: *Themenabend „Selbstverteidigung“*
- 15.4.: *Themenabend „Fetisch und Kink“*

- 6.5.: Themenabend „Online-Dating“
- 13.5.: Fotorallye im Kiez
- 10.6.: Tanzkurs
- 17.6.: Themenabend „Inklusion“
- 22.7.: CSD-Outfits
- 26.8.: Themenabend „Schöneberger Kiez“
- 9.9.: Themenabend „Body Positivity“
- 30.9.: Übernachtungsparty
- 14.10.: Themenabend „Pornografie“
- 21.10.: Themenabend „Selbstwertbox“
- 25.11.: Themenabend „Coming out“
- 2.12.: Themenabend „Welt-Aids-Tag“
- 16.12.: Weihnachtsfeier

Am 8.4., 17.6. und 9.9. waren externe Referenten zu Gast. Die Abende am 15.4. und 21.10. haben Besucher der Jugendgruppe (mit-)organisiert. Sie haben das ohnehin themenreiche Programm des Jahres zusätzlich bereichert. Ihnen und den sehr kreativen und begeisterten Jugendgruppenleitern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Außendarstellung des Jugendbereiches

Auch 2022 haben wir das Angebot des Jugendbereichs unter www.jungschwuppen.de, Instagram und DBNA sowie unseren E-Mail-Verteiler bekannt gemacht. Auf Facebook wird weiterhin auf unser Angebot verwiesen; wir veröffentlichen aber nicht mehr regelmäßig aktuelle Informationen. Der E-Mail-Verteiler umfasste Ende des Jahres knapp 150 E-Mail-Adressen. Es ist bereits zu spüren, dass dieser Weg, auf Angebote aufmerksam zu machen, bei jungen Leuten auf abnehmbares Interesse stößt. Bei Facebook ist die Zahl der Likes für unsere Seite trotz weniger aktueller Inhalte erneut leicht gestiegen. Dort konnten wir 190 Likes verzeichnen, über 200 Profile haben unsere Seite abonniert. Bei Instagram folgen uns mittlerweile über 200 Abonnenten, erneut eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Auch bei DBNA verschicken wir regelmäßig die Einladungen zur Jugendgruppe an mittlerweile über 240 Gruppenmitglieder.

Auf www.jungschwuppen.de werden neben den Ankündigungen der Jugendgruppentreffen auch andere Informationen (z. B. zum Coming Out, zu HIV/STI oder Angeboten für LGBTQ-Jugendliche in Berlin) veröffentlicht.

Befragungen von neuen Besuchern der Gruppe haben ergeben, dass wir zumeist über Suchmaschinen, DBNA und Weiterverweisung durch andere Organisationen gefunden werden.

Außerdem gibt es weiterhin Flyer und Plakate, über die im Mann-O-Meter und außerhalb auf den Jugendbereich aufmerksam gemacht wird.



Veranstaltungen und Aktivitäten Jugendbereich

2022 waren wir endlich wieder auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest vertreten. Die Jugendgruppenleiter haben eine Schnitzeljagd über das Fest organisiert, bei der die Teilnehmenden die Angebote anderer Projekte kennenlernen konnten. Als Belohnung lockten Preise von verschiedenen Sponsoren aus der Szene. Eine Woche später haben wir einen gemeinsamen Treffpunkt beim CSD organisiert.

Nach dem Erfolg von 2021 haben wir 2022 erneut einen gemeinsamen mehrtägigen Ausflug in die DGB-Jugendbildungsstätte Flecken-Zechlin durchgeführt. Insgesamt zwölf Nutzer und Mitarbeiter des Jugendbereichs haben vom 7.-10.7. an Workshops zu Geschlecht, Identität, Diskriminierung, Partnerschaft und mehr teilgenommen, sind Kanu gefahren, haben Pizza gebacken und am Lagerfeuer gegessen oder Tischtennis gespielt. Die Rückmeldungen waren erneut positiv, der Wunsch einer Wiederholung im Jahr 2023 war deutlich.

Sexualpädagogik

Zur Arbeit des Jugendbereichs gehört auch ein sexualpädagogisches Angebot. Im Fokus der Arbeit stand weiterhin das Geocaching-Projekt „Sex in the City!“ in Kooperation mit Berliner Aids-Hilfe, pro familia und dem LSVD. Hierbei erhalten die teilnehmenden Jugendlichen zu Beginn der Rallye ein iPad, auf welchem eine eigens entwickelte App installiert ist. Diese führt sie durch den Kiez rund um Nollendorfplatz und Motzstraße. Die App zeigt ihnen dabei den Weg zur jeweils nächsten Station der Rallye nur an, wenn sie Fragen rund um sexuelle Vielfalt, Verhütung und sexuelle Gesundheit sowie zu Gedenk- und Mahnorten beantworten.

Lehrkräfte können sich vorab auf www.sexinthecityberlin.de informieren, Material herunterladen und Termine reservieren. 2022 konnten wir 14 Durchläufe mit über 300 Jugendlichen stattfinden lassen. Corona hat sich insbesondere im ersten Kalenderhalbjahr noch bemerkbar gemacht, als Klassen immer wieder kurzfristig absagen mussten, worauf hin wir versucht haben, den Termin anderweitig zu belegen. Das hat bis auf ein Mal geklappt, was auch darauf zurückzuführen ist, dass die Nachfrage an Terminen weiterhin größer ist als das Angebot. Das Feedback der Teilnehmer*innen und der Lehrkräfte der beteiligten Klassen war positiv. Insbesondere die Verknüpfung verschiedener Themen rund um Sexualität, die abwechslungsreiche Vermittlung und das selbstständige Arbeiten kamen gut an. Zudem stellt „Sex in the City!“ eine gute Möglichkeit der sexuellen Bildung in Pandemiezeiten da, denn es findet hauptsächlich in Kleingruppen und draußen an der frischen Luft statt.

Zusätzlich zum Geocaching habe ich 13 sexualpädagogische Workshops mit Schulklassen vor Ort in der Schule oder direkt im Mann-O-Meter durchgeführt. Ein Workshop im Mann-O-Meter richtete sich an angehende Sozialpädagog*innen. Außerdem gab es eine sexualpädagogische Gesprächsrunde in einem Jugendclub. Zudem stand ich im Mann-O-Meter anderen Gruppen sowie einzelnen Schüler*innen, FSJler*innen und anderen Interessierten für Gespräche und Informationen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Vernetzung

2022 habe ich an drei Sitzungen des Arbeitskreises Sexualpädagogik teilgenommen, die zum Teil online stattfanden. Im AK Sexpäd tauschen sich verschiedene öffentliche und freie Träger mit sexualpädagogischem Angebot aus und bilden sich gemeinsam fort.

Im Rahmen des Geocachingprojekts gab es zwei Arbeitstreffen zur Abstimmung, Terminplanung und Überprüfung der Technik.

Außerdem habe ich an vier Sitzungen des Arbeitskreises Queere Jugend-Hilfe teilgenommen. Die Treffen fanden ebenfalls z. T. online statt.

Weiterhin stabil laufen die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendbereich von Mann-O-Meter und „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie die Abstimmungen mit anderen Jugendhilfe-Trägern, darunter das Queere Jugendzentrum Mitte (Queerdom) und Gleich & Gleich.

Psychologische Beratung

Insgesamt habe ich im Berichtsjahr 211 etwa einstündige persönliche Beratungen durchgeführt – das waren erstmals wieder etwas weniger als im Vorjahr. Diese fanden zum größten Teil persönlich, in einigen Fällen pandemiebedingt auch telefonisch oder über Video statt. Hinzu kommen z. T. ausführliche Beratungen per E-Mail und Mitarbeitergespräche. Nicht inbegriffen sind weniger zeitaufwändige Telefonberatungen sowie kurze beratende oder auch supervisorische Gespräche mit Mitarbeitern und Gästen, die sich im Café oder in einem anderen eher informellen Rahmen ergaben.

Sonstiges

Schulungen für Mitarbeiter

2022 habe ich zwei Einstiegs- und Auffrischungsschulungen für (neue) ehrenamtliche Mitarbeiter geplant und durchgeführt.

Bergfest Gruppe

Da die Mitglieder der Bergfest-Gruppe (25-35 Jahre) zu einem großen Teil ehemalige Besucher der Jugendgruppen sind, stehe ich der Gruppe und Interessenten weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Gruppe hatte sich 2022 zunächst nur noch sporadisch getroffen. Einer der Praktikanten hatte deshalb – zunächst in Absprache mit mir – die Aufgabe, regelmäßig zu den Treffen der Gruppe einzuladen und diese zu leiten. Im Ergebnis konnte die Gruppe wieder stärker belebt werden und neuen Zulauf finden.

Regelmäßige Tätigkeiten

Zusätzlich zu den beschriebenen Tätigkeiten habe ich an wöchentlichen Dienstbesprechungen, zweiwöchentlichen Teamtreffen und monatlichen Vorstandsberatungen teilgenommen, bei



Bedarf Schichten an der Infotheke absolviert und im Testbereich ausgeholfen, den Blog www.jungschwuppen.de betreut, Anfragen in sozialen Netzwerken beantwortet, Presseerklärungen verfasst sowie Vertreter*innen von Medien, Forschungseinrichtungen oder anderen Organisationen telefonisch und persönlich mit Auskünften zur Verfügung gestanden. Alle zwei Wochen haben Marcus Behrens, Alf Mante und ich die Supervision besucht.

Mit den Praktikanten habe ich im Rahmen von insgesamt fünf ausführlichen Mitarbeitergesprächen die Arbeit im Jugendbereich und in der AG Beratung, mit einem auch die Organisation der Bergfest-Gruppe besprochen. Nicht inbegriffen sind kürzere intervisorische Gespräche im Nachgang zu Beratungen oder anderen klärungsbedürftigen Situationen mit Gästen und Nutzern.

Am 20./21.10. hat sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Schwulenberatung im Mann-O-Meter getroffen. Ich habe gemeinsam mit meinem Kollegen Marcus Behrens an dem Treffen teilgenommen.

Am 23./24.11. habe ich am zweitägigen Treffen der Regionalkoordinatoren des Gay-Health-Chats teilgenommen. Das Treffen fand im Mann-O-Meter statt.

Sachbericht für 2022 von Bernd Kraft
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Altenbereich
Angebote für schwule und bisexuelle Männer 50plus

Einleitung

Die soziale Teilhabe ist eine Grundvoraussetzung für ein gesundes und selbstbestimmtes Altern. Es bedarf somit auch spezieller Angebote, die sich an schwule- und bisexuelle Männer richten und an denen sie diskriminierungsfrei teilnehmen können. Orte, an denen sie sich wohlfühlen und gemeinsam Zeit verbringen. Diese „Orte“ hat Mann-O-Meter mit seiner „Freizeit- und Ausgehgruppe“, mit der Spielegruppe „Die Montagsspieler“, dem „Café Doppelherz“ und dem Gesprächskreis „Die Nachtschwärmer“ geschaffen.



Nach über zwei Jahren Pandemie, während diese Angebote für schwule- und bisexuelle Männer 50plus erheblich eingeschränkt waren, konnten 2022 alle Gruppentreffen fast wieder uneingeschränkt stattfinden. Dabei ging es um gemeinsame Freizeitgestaltung, Unterstützung sowie Austausch und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ein Schwerpunkt in diesem Jahr war es zudem, Teilnehmer die sich während Corona und der damit verbundenen Einschränkungen im sozialen Miteinander zurückgezogen hatten, zu motivieren, wieder an den Gruppentreffen teilzunehmen und neue Besucher in die jeweiligen Gruppen zu integrieren.

Außerdem war es möglich, als Einzelperson im Mann-O-Meter zu einem Gespräch oder einer Beratung vorbeizukommen. Das Beratungsangebot wurde unter anderem mehrfach zu dem Thema, „Entschädigung und Härtefallregelung, § 175 – Endlich rehabilitiert!“ wahrgenommen. Dadurch konnten drei Männer ermutigt werden, einen Antrag zu stellen.

Freizeit- und Ausgehgruppe 50+

In den vergangenen zwei Jahren der Pandemie konnte die Freizeit- und Ausgehgruppe 50+ über längere Zeiträume nicht mehr stattfinden. Dies hat sich 2022 geändert. Alle Gruppentreffen konnten wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Viele der Teilnehmer haben sich gefreut, dass die Treffen wieder regelmäßig stattfinden, andere mussten erst wieder motiviert werden, daran teilzunehmen.

Über das Jahr verteilt nahmen mehr als 360 Männer an der Freizeit- und Ausgehgruppe 50+ teil. Sie besteht aus einem festen Kern von ca. 16 Männern, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Sie kommen aus allen sozialen Schichten und sind in einem Alter von Anfang 50 bis über 80 Jahre. Dazu kommen Teilnehmer, die nur sporadisch mitkommen, aber auch Touristen, die auf Besuch in Berlin sind. Die Treffen finden an jedem 1. und 3. Samstag im Monat jeweils um 14 Uhr statt. Sie starten im Mann-O-Meter. Von dort geht es zu Exkursionen, Museumsbesuchen, Straßenfesten und anderen Veranstaltungen. Bei schlechtem Wetter und bei Aktivitäten vor Ort stehen alternativ auch die Gruppenräume zur Verfügung.



Die Unternehmungen im Einzelnen:

- Berlin Story Bunker
- Besichtigung Schloss Charlottenburg
- Besuch Humboldt Forum
- Minigolfspielen
- Ostereier bemalen
- Ostereiersuche im Garten
- Gärten der Welt
- Ausstellung David Hockney
- Archenhold Sternwarte
- „Ab durch die Mitte“ - ein Stadtspaziergang-
- Grillen im Garten
- Stadtfest Motzstraße
- Teilnahme am CSD Berlin
- Besuch des Bundeskanzleramts
- Drachensteigen am Tempelhofer Feld
- Nachbarschaftsfest vor dem Rathaus Schöneberg
- Besuch der Goja Ausstellung Sammlung Scharf-Gestner
- Hoffest Hollerhof Klein-Mutz
- Besuch Georg Kolbe Museum
- Weihnachtsfeier

Café Doppelherz

Das „Café Doppelherz“, der „Kieztreff am Nollendorfplatz“, ist ein weiteres Angebot für ältere schwule und bisexuelle Männer und war auch 2022 ein sehr beliebter Treffpunkt für diese Zielgruppe. Es findet jeden Dienstag ab 17 Uhr in den Räumen von Mann-O-Meter statt, bei schönem Wetter auch auf dem Vorplatz vor dem Mann-O-Meter. Hier treffen sich Männer aus der Ausgehgruppe, aber auch Personen, die sich nur zu einem gemütlichen Plausch bei Kaffee und Kuchen zusammensetzen. Andere Nutzer, die an diesem Termin das Mann-O-Meter besuchen, sind nicht mehr agil genug für die Teilnahme an der Ausgehgruppe. Zum Teil leiden sie an einem Handicap und können somit nicht an den Aktivitäten der Gruppe teilnehmen. Für sie ist dieser Termin ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags geworden, der sie anspricht, das Haus zu verlassen und Kontakte zu pflegen.

Ein weiterer Nutzerkreis sind Männer, die im Berliner Strafvollzug untergebracht sind und entweder schon sog. Lockerungen wahrnehmen dürfen oder sich im offenen Vollzug Berlin befinden. Einige von ihnen haben hier einen festen Ort gefunden und besuchen auch nach ihrer Haftentlassung wöchentlich das „Café Doppelherz“.

„Die Nachtschwärmer“ - Gesprächskreis und Kultur am Abend für schwule und bisexuelle Männer ab 50plus

-Gesprächskreis und Kultur am Abend für schwule und bisexuelle Männer ab 50plus-
Die Teilnehmer treffen sich an **jedem zweiten und vierten Freitag um 19 Uhr** in den Räumen von Mann-O-Meter. Es wird über aktuelle Themen diskutiert und über Themen, die sie bewegen und die Lebenswirklichkeit älterer schwuler Männer betreffen. Anschließend besucht die Gruppe Lesungen, Vernissagen, sieht sich einen Film an oder besucht einfach mal eine Kneipe im schwulen Kiez rund um den Nollendorfplatz.

Gesprächsthemen waren unter anderem:

Scheitern: Schrecklich oder eine Chance, etwas besser zu machen.

Corona: War ich erkrankt, was hat sich in der Pandemie bei mir verändert.

Soziale Medien Partnerportale: Facebook, Planet Romeo auch was für mich?

Rentenalter erreicht: Wie gehe ich mit der gewonnenen Freizeit um?

Pornographie: Bereicherung meines Sexuallebens oder „So was will ich nicht sehen“

Ausgehen heute und gestern: Wo bin ich in der Jugend ausgegangen?

Intersektionelle Diskriminierung: Was ist damit gemeint und sind ältere schwule Männer auch davon betroffen?

Rollenbilder bei schwulen Männern: Harter Mann, Tunte, Leder oder Tüll.

„Die Montagsspieler“ - Spielegruppe im Kieztreff am Nollendorfplatz

Die „Montagsspieler“ wurde von Männern aus den 50plus Gruppen gegründet und findet seit über sechs Jahren an jedem Montag um 18 Uhr statt. Gespielt wird alles vom klassischen Brett- über beliebte Karten- bis hin zu spannenden Strategiespielen. Mann-O-Meter stellt hierfür eine reichhaltige Spielesammlung zur Verfügung. Die Teilnehmer können aber auch ihre eigenen Spiele mitbringen oder neue Spiele der Gruppe vorstellen.

Romeo Gruppe Online „Schwule 50plus“

Männer aus den Altengruppen und einige Berlinbesucher hatten die Idee, eine bundesweite Plattform zu gründen. Ihr Wunsch war es, zu chatten, gegenseitige Besuche zu arrangieren oder auch einen Partner zu finden. Dies nahm Mann-O-Meter zum Anlass, die Gruppe „Schwule_50plus“ Romeo einzurichten, die sich ausschließlich an schwule Männer 50plus wendet und von Mann-O-Meter gepflegt und aktualisiert wird. Die Notwendigkeit einer solchen Plattform hat sich gerade in den zwei Jahren der Corona-Pandemie gezeigt, sie hat aber auch nach der Pandemie noch ihre Berechtigung. Auch ältere Männer nutzen das Internet, um sich zu informieren oder in Kontakt mit anderen schwulen Männern zu treten.

Die Anzahl der Nutzer ist langsam aber kontinuierlich auf 130 Teilnehmer der Gruppe „Schwule_50 plus“ gestiegen.

Weihnachtsfeier für Männer 50plus

Auch 2022 wurde Mann-O-Meter vom Bezirksamt Tempelhof- Schöneberg von Berlin, Abt. Gesundheit, Soziales, Seniorenarbeit SozSD Z1, mit 900 Euro für die Weihnachtsfeier 50+ unterstützt. Dank dieser Unterstützung konnten wir wieder die mittlerweile über die Bezirksgrenze hinaus bekannte Weihnachtsfeier durchführen.

Seit Ausbruch der Pandemie war dies das erste Mal, dass die Feier wieder ohne besondere Corona-Hygiene-Regeln durchgeführt werden konnte. Das machte sich auch in den Besucherzahlen bemerkbar. Es nahmen mehr als 60 Männer im Alter von 50 bis über 80 Jahren an der Feier teil. Durch den Zuschuss vom Bezirksamt war es uns möglich, den Besuchern ein großes Kuchenbuffet, Kaffee, Tee sowie andere alkoholfreie Getränke kostenlos anzubieten. Außerdem konnten wir eine kleine vorweihnachtliche Bühnenshow auf die Beine stellen. Mit dabei waren die Entertainerin Ryan Stecken und der Sänger Jose Promis, die unsere Besucher auf eine festliche Weihnachtsreise mitnahmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Christopher Street Day

2022 konnten die Männer der 50plus Gruppen von Mann-O-Meter wieder in Präsenz und ohne Einschränkungen durch Corona am CSD teilnehmen. Um auch älteren Männern, die gehbehindert sind, nicht mehr lange laufen können oder im Rollstuhl sitzen, die Teilnahme zu ermöglichen, wurden drei Rikschas zur Verfügung gestellt in denen sie mitfahren konnten. Mit den Veranstaltern des CSDs wurde vereinbart, dass die „Altengruppen“ an der Spitze des Zuges starten dürfen, um länger Wartezeiten zu vermeiden. Außerdem stellt Mann-O-Meter den Teilnehmern bunte Regenschirme zur Verfügung um sie vor Regen oder starker Sonnen zu schützen. Mit drei buntgeschmückten Rikschas starteten die Männer von Mann-O-Meter gemeinsam mit „Rostfrei“ und „Anders Altern“ an der Leipziger Straße und zogen über die Potsdamerstraße bis zum Nollendorfplatz.

Den Teilnehmern war es insbesondere wichtig zu zeigen, dass es ältere, schwule Männer gibt, die selbstbewusst und offen auf der Parade auftreten. Es soll auch denjenigen Mut machen, die schon älter sind und sich noch nicht geoutet haben oder versteckt leben, mit ihrer Homosexualität offener umzugehen. Nicht zuletzt möchten die Teilnehmer aber auch sagen, dass sie für ihre Rechte hart gekämpft haben und sich diese im Alter nicht nehmen lassen wollen.

Flyer/Anzeigen

Um die Angebote bekannt zu machen, stehen für die 50plus Gruppen Flyer und Plakate zur Verfügung, die berlinweit in Szenelokalen, bei Vereinen und Institutionen regelmäßig verteilt werden. Außerdem wird in unserem Infoguide „gaynow“ (Auflage 2000 Expl.) monatlich und auf unserer Webseite auf die aktuellen Angebote hingewiesen.

Infostände und Veranstaltungen

Nachdem im Vorjahr das lesbisch- schwule Stadtfest wegen Corona abgesagt wurde, konnten sich die Altengruppen 2022 wieder mit einem Infostand beim Fest in der Motzstraße vorstellen.

Dort wurden von den Männern aus den verschiedenen Gruppen 1000 Flyer verteilt, Informationsgespräche mit Besuchern geführt über die Angebote für schwule ältere Männer bei Mann-O-Meter informiert und Spenden gesammelt.

Auch beim Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg und beim LesBiSchwulen Parkfest im Volkspark Friedrichshain war Mann-O-Meter mit einem Infostand dabei, an dem auch über die Altenarbeit informiert wurde.

Weitere Tätigkeiten

Weiterbildung

An folgenden Fortbildungen nahm ich in 2022 teil:

- Im Juni 2022 an der Veranstaltung der Fachstelle LSBTI* - Alter+Pflege, „Inter* Senior*innen in Berlin-, Vorstellung der ersten Expertise zur Situation von inter* Senior*innen“ mit Lucie Veith.
- Im Oktober 2022 am Fachtag von BISS „Gesundheit und Verantwortungsgemeinschaften älterer schwuler Männer“

Im Dezember am Parlamentarischer Abend des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) zur Studie „Ältere Menschen in Deutschland: Verletzlichkeit, Resilienz und Teilhabe im Lichte gegenwärtiger Herausforderungen

Vernetzung

Netzwerktreffen „Nähe und Gemeinschaft“

Im März und August nahm Mann-O-Meter an den bundesweiten Netzwerktreffen „Nähe und Gemeinschaft“ teil. Bei den Veranstaltungen ging es um den Erfahrungsaustausch von Leitern von schwulen Ü50 Gruppen, die sie während der Pandemie mit der Organisation und Durchführung von Gruppentreffen gemacht haben.

„Safttreffen“ Akademie Waldschlösschen

Bundesweit organisieren sich ältere, schwule Männer seit vielen Jahren in Gruppen. Dabei geht es um gemeinsame Freizeitgestaltung, Unterstützung sowie Austausch und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bei diesen jährlich stattfindenden Treffen in der Akademie Waldschlösschen geht es neben einer Bestandsaufnahme der Situation der Gruppen Schwule 50+ als inhaltlichen Schwerpunkt um Möglichkeiten zur Überwindung von Einsamkeit im Alter. Das Treffen richtet sich an Teilnehmer und Verantwortliche der bestehenden Gruppen und hatte in 2022 als Schwerpunkt den Umgang der Gruppen in den letzten 12 Monaten während der Pandemie und den aktuellen Stand der Gruppenarbeit.

Neben diesen zwei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wurde an folgenden Treffen teilgenommen:

- Mann-O-Meter stellte beim Queeren Vernetzungsabend in der AHA das „Café Doppelherz“ vor.

Zum Thema Diversität in den Freizeitstätten der Bezirke Berlins nahm Mann-O-Meter im September am Runden Tisch LSBTI*, Alter und Pflege Schwulenberatung und am Runde Tisch Senior*innenarbeit Tiergarten Süd Alter + Inklusion, Schwerpunkt LSBTQIA+, teil

BISS Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren e.V.

Mann-O-Meter e.V. ist Gründungsmitglied von BISS, der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren. BISS ist ein bundesweit tätiger Fachverband für die Interessen und Selbsthilfe von älteren Schwulen.

Bernd Kraft ist 2022 ein weiteres Mal als einer von sechs Vorständen von BISS gewählt worden. Er vertrat Mann-O-Meter bei der Jahrestagung und der Mitgliederversammlung, die in Köln stattfand. Er nahm an acht Vorstandstreffen teil und organisierte das Treffen von BISS und Lesben im Alter in den Räumen von Mann-O-Meter.

BALSAM

Der Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule Alte Menschen setzt sich aus Mitarbeitern von Lesben- und Schwulenprojekten sowie verschiedener Bezirksamter zusammen. In diesem Fachkreis, der 2022 drei Mal stattfand, arbeitet Mann-O-Meter seit nunmehr acht Jahren aktiv mit.

BALSAM sammelt und bündelt Informationen über Angebote zur Freizeitgestaltung, Beratung, Wohnen und Pflege für ältere und alte Lesben und Schwule und setzt sich für deren Belange ein. Bernd Kraft vertrat Mann-O-Meter bei den BALSAM-Treffen. Außerdem wird die Webseite von BALSAM von Mann-O-Meter betreut und aktualisiert.

MANEO Jahresbericht 2022

von Bastian Finke



1. Kurzer Überblick

Die Folgen der andauernden Corona-Pandemie, der neuen Krisensituation aufgrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, die damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen, Energiekosten und Inflation belasten Mitarbeiter und Klienten zusätzlich.

Die Flüchtlingsentwicklung hat für viele Mitarbeiter zu einer erheblichen Mehrbelastung beigetragen. Wir mussten auf die Sorgen und Fragen unerwartet vieler betroffener Menschen eingehen.

Die neuen Räume, die wir im August 2021 beziehen konnten, wirken sich positiv auf unsere Arbeitsruhe und Kommunikation unter den Mitarbeitern aus. Das Beratungszimmer bedeutet ebenso mehr Ruhe für unsere psychosozialen Opferhilfearbeit.

Die im Vorjahr begonnene Pilotmaßnahme zur Entwicklung von Sprechstunden in Außenbezirken haben wir in Neu-Hohenschönhausen, Marzahn und Tempelhof-Süd wieder aufgenommen und fortsetzen können. Ebenso begannen wir mit entsprechenden Netzwerkarbeiten in Rudow.

Übergriffe gegen LSBT* in Berlin sind an der Tagesordnung. Die im Berichtsjahr 2022 erfassten Fälle und Hinweise weisen einen Anstieg aus. Auffallend hoch ist der Anteil nicht angezeigter Straftaten. Die von der Generalstaatsanwaltschaft verordnete „Austauschsperr“ bezüglich anonymisierter Eckinformationen zu LSBTIQ+ feindlichen Übergriffen in Berlin bedroht die in den letzten 25 Jahren erzielten Erfolge gewaltpräventiver Entwicklungen in Berlin. Gemeinsam mit der Polizei bedauern wir diese mit datenschutzrechtlichen Einwänden begründete Verfügung.

2. Zielgruppen

Wir richten uns an Menschen, die Opfer von Gewalt/-Straftaten und schwulenfeindlicher Diskriminierung geworden sind:

- schwule und männlich bisexuelle Jugendliche und erwachsene Männer,
- männliche Betroffene, die hin und wieder gleichgeschlechtlichen Sex suchen,
- Betroffene, die für schwul / homosexuell gehalten werden,

die im Einzugsbereich Berlin wohnen oder Berlin für kürzere oder längere Zeit besuchen.

Die Zielgruppe umfasst Personen, die

- unmittelbar von Gewalt betroffen sind,
- Zeugen gewalttätiger Ereignisse geworden sind,
- Lebenspartner und Angehörige der Betroffenen sind.

Im Rahmen dieser Zielgruppenbestimmung richten wir uns gezielt auch an Geflüchtete.

Wir richten uns mit unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit an die Szenen und die allgemeine Öffentlichkeit.

3. Projektziele und Maßnahmen

(Ziel 1 und 2) Als Opferhilfeberatung erreichen uns viele unterschiedliche Fälle und Hinweis auf Gewalttaten zum Nachteil Schwuler und männlich Bisexueller. Betroffene thematisieren in der Regel Fälle von Diskriminierung, Beleidigung, Bedrohung und körperlicher Gewalt. Zum Phänomenbereich vorurteilsmotivierter Gewalt zählen auch Fälle von sexueller Gewalt, Diebstahl, Raub, Hass im Netz, Gewalt durch Familienmitglieder/Zwangsverheiratung. Weiter

angestiegen sind Meldungen von Beziehungsgewalt und Häuslicher Gewalt zugenommen (35/29), ebenso sexuelle Gewalt wie Nötigung und Vergewaltigungen (21/14). Im Berichtsjahr haben wir zu zwei Schwerpunktthemen weitergearbeitet: zum Thema Zwangsverheiratung haben wir einen neuen Flyer und ein Kurzvideo produziert (s. Newsletter #40), zum Thema sexuelle Gewalt drei Kurzvideos.

Zugenommen haben Vorfälle, in denen Geflüchtete Opfer von Diskriminierung und Übergriffen geworden sind. Der Anteil der Opferberatungen hat sich hier verdreifacht (317, gegenüber 110 im Vorjahr). Aufgrund des Kriegsgeschehens wuchs mit der Flüchtlingssituation die Nachfrage nach unseren beiden Teestuben – für russisch- und ukrainisch-sprechende Geflüchtete in Schöneberg, für arabisch-, farsi- und türkisch-sprechende Geflüchtete in Moabit. Der Anteil der Gespräche (710/ 110) und der Anteil an Kontakten (1147/ 280) verfünffachte bzw. versechsfachte sich. Viele weitere Anfragen, die uns von Geflüchteten aus ganz Deutschland erreichten, haben wir an regionale Beratungsstellen zurückvermittelt. Die entwickelten Kontakte mit Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit und Unterkünften wurden fortgesetzt, ebenso unsere Netzwerktreffen.

Nach der Hissung der Regenbogenflagge vor der Ibn Rush-Goethe-Moschee im Juli 2022 erreichte die Ibn Rushd-Goethe Moschee eine Flut an Hassmails, die Mitarbeitende mit Gewalt- und Mord bedrohten. Wir waren immer wieder involviert, Mitarbeitende in ihrer Angst und Sorge zu begleiten und zu unterstützen. Gemeinsam mit der Moschee, dem Jüdisches Bildungswerk für Demokratie - gegen Antisemitismus Jehi'Or (JBDA) und dem Evangelischen Kirchenkreis Berlin-Mitte entwickelten wir das Plakat „Liebe tut der Seele gut – Liebe ist Halal - Liebe ist Schalom“ als positive Antwort.

Weiterhin auffallend war für ist, dass wir viele Gespräche mit Menschen geführt haben, die sich in einer akuten psychischen Krisensituation befunden haben, psychisch erkrankt sind und/oder von regelmäßigem Drogenkonsum betroffene sind. Viele von ihnen haben wir an zuständige Institutionen und Beratungsstellen weitervermittelt.

MANEO engagiert sich mit zahlreichen Beratungsstellen in der kritischen Begleitung der proaktiven Service-Stelle. Aufgrund fehlender Mittel konnten wir im Berichtsjahr kein Personal für zusätzliche Koordinations- und Vernetzungsaufgaben sowie damit verbundene zusätzliche Bedarfe in der Opferhilfearbeit abdecken.

(Ziel 3) Unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit haben wir fortgesetzt. Dazu zählt unser MANEO⁺ -Newsletter, mit dem wir öffentlichkeitswirksam über Inhalte und Themen informieren. Mit Unterstützung eines teilzeitbeschäftigten Mitarbeiters bauen wir unsere Präsenz in den sozialen Medien weiter aus, produzieren zu unserer Arbeit auch kleine Videoclips.

Unsere Gewalt- und Kriminalpräventionsarbeit erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet. Mit einer Jahresplanung werden regelmäßig Vorort-Einsätze an bekannten Szenetreffpunkten in Berlin geplant. Zusätzlich bemühen wir uns, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Wir erkennen Veränderungen und Entwicklungen und bemühen uns um Zugänge zu Nutzer*innen an Szeneorten. Im Frühjahr öffneten wieder Clubs, Partylocations, Bars und Cafés. Deshalb zeigten wir hier wieder verstärkt Präsenz. Ebenso setzten wir unsere Präsenz in Parkanlagen bzw. Cruising-Orte, die in den Coronajahren stark frequentiert waren.

Wir haben unsere begonnene regionale bzw. kiezorientierte Präventionsarbeit fortsetzen können. Zu den kiezorientierten Schwerpunkten zählen Neukölln-Nord, Tiergarten (Großer Tiergarten) und Schöneberg (Regenbogenkiez). Hier fanden verschiedene Vernetzungsrunden statt, zu denen wir eingeladen wurden oder zu den wir eingeladen haben. Im Mai führten wir

anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie und Trans*phobie (IDAHOBIT*) in Neukölln und Schöneberg Aktionen mit Partner*einrichtungen durch. Zu den regionalen Schwerpunkten zählt unsere Präventionsarbeit in verschiedenen Außenbezirken, wo wir mit personeller Verstärkung unsere konzeptionelle und praktische Pilotarbeit weiterentwickeln konnten. Unser Ziel ist Präsenz, Vernetzung, Austausch und Kooperation. Coronabedingt konzentrierten wir uns ab Sommer anfangs auf den Außenbezirk Neu-Hohenschönhausen. Hier können wir weiter mit dem Verein für aktive Vielfalt e.V. kooperieren. Mit etwa 15 umliegenden Einrichtungen und Organisationen stehen wir in Kontakt. Unser Mitarbeiter sichert hier eine regelmäßige, 14-tägige Präsenz für etwa 4 Std. in der Region, u.a. mit einer festen Sprechstunde. Daran anknüpfend entwickelten wir eine weitere Kontaktstelle in Neukölln-Süd und kooperieren hier mit dem Selbsthilfzentrum Neukölln Süd (SHZ) e.V. Auch hier können wir eine regelmäßige, 14-tägige Präsenz für etwa 4 Std. sicherstellen. Parallel dazu verstärkten wir unser bisheriges Engagement in Marzahn und in Tempelhof-Süd. Auch hier gelang es uns, eine Kooperation mit dem Familien- und Nachbarschaftshaus „Kiek in“ in Marzahn zu entwickeln und an die bestehenden Kontakte zur Edith-Stein-Bibliothek in Lichtenrade anzuknüpfen.

Aufgrund der durch die Generalstaatsanwaltschaft verfügte Austauschsperrung von anonymisierten statistischen Eckinformationen zu LSBTIQ+ bezogener Straftaten zwischen der Polizei und MANEO, die vor allem auch zur Ausrichtung unserer gewaltpräventiven Arbeit diente, konzentrieren wir uns jetzt auf eigene Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse. Die Austauschsperrung gefährdet die bisherigen gewaltpräventiven Arbeitserfolge.

(Ziel 4) Regelmäßig werben wir um neue Mitarbeiter, vor allem ehrenamtliche Mitarbeiter. Neue Teilzeitkräfte, die wir für die Umsetzung genehmigter Maßnahmen anwerben konnten, werden von uns eingearbeitet. Die Einarbeitung und das Mitarbeitermanagement erfordern Engagement und Aufmerksamkeit durch den Projektleiter.

Die Arbeit bei MANEO wird derzeit von 4 ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt, die mit einem monatlichen Zeitkontingent vor allem unsere Vorort-Arbeit unterstützen. Darüber hinaus stehen uns ehrenamtliche Helfer*innen zur Verfügung, die uns punktuell in konkreten Tätigkeiten unterstützen, beispielsweise bei Übersetzungen, Sprachmittlung, Newsletter und Homepage. Zusätzlich begleitet uns unser Fachbeirat, der derzeit aus 22 Personen besteht. Das Management aller ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Helferinnen und Helfer verlangt Zeit, die Arbeit Anerkennung und Würdigung. Im Berichtsjahr konnten wir unsere traditionelle „Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO“ wieder im Rathaus Schöneberg organisieren.¹

(Ziel 5) Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Facharbeitsgruppen und Netzwerktreffen in den Bereichen Opferhilfe, Gewaltprävention und Geflüchtetenarbeit teil. Mit unseren Kommunikationspartnern pflegen wir Kontakt und Austausch. Das in der Pandemiezeit genutzte Format von Videobesprechungen hat sich bewährt und wird von einzelnen Vernetzungsrunden aus zeit- und ressourcenökonomischen Erwägungen fortgesetzt. Im Herbst 2022 wurden wir vom Bundesinnenministerium eingeladen, in einem Expertenarbeitskreis zur Bekämpfung von LSBTIQ+ feindlicher Hassgewalt mitzuwirken, um eine Arbeitsvorlage für die nächste IMK 2023 zu entwickeln. Daran nahm der Projektleiter teil.

(Ziel 6) Der Umzug in unsere neuen Räume war ein großer Gewinn für unsere Arbeit. Wir profitieren von der Ruhe abseits des Lärms im Checkpoint. Wir hoffen, dass uns dieses

¹ Die Feierstunde findet i.d.R. vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest statt in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

Arbeitsklima erhalten bleibt. Außerdem haben wir einen zusätzlichen Beratungsraum für unsere Opferhilfearbeit hinzugewonnen. Damit können jetzt mehr Terminoptionen für Gespräche in Präsenz anbieten. Wir nutzen weiterhin die Räume im ersten Stock des Gebäudes für Gruppentreffen und unsere Geflüchtetenarbeit.

Durch die zusätzliche Teilzeitstelle im Verwaltungsbereich werden laufende Verwaltungstätigkeiten, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Ersatzinvestitionen erledigt, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO auf dem Laufenden zu halten.

Die Anzahl der von uns beratenen Personen betrug **826** und hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Die Summe der geleisteten Beratungen betrug **2.002** und hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Die Zahlen unterstreichen die hohe Nachfrage und Arbeitsbelastung unserer Mitarbeiter im Bereich ‚psychosoziale Opferberatung‘ (psyOB).

Im Bereich Casemanagement zeigt sich, dass der Anteil an Beratungen mit Betroffenen hoch ist, während der Anteil an Gesprächen mit Institutionen im Berichtsjahr niedrig bleibt. Dieser Rückgang steht in Zusammenhang mit den rechtlichen Einwänden des Datenschutzbeauftragten der Generalstaatsanwaltschaft Berlin, der einen Austausch von anonymisierten statistischen Eckinformationen zu Sachverhalten LSBTIQ+ -bezogener Hassdelikte unterbunden hat. Der Austausch hatte 25 Jahre lang problemlos und vertrauensvoll funktioniert und maßgeblich zur wachsenden Anzeigebereitschaft unter LSBTIQ+ in Berlin beigetragen, insbesondere auch zur Stärkung der Gewaltpräventionsarbeit.

Im Berichtsjahr haben wir **788** Fälle und Hinweise bearbeitet, d.h. **48** Fälle mehr als im Vorjahr. 557 Fälle und Hinweise zeigten Bezüge zu vorurteilsmotivierten, gegen LSBTIQ+ gerichtete Taten (527 im Vorjahr). Von diesen Zahlen konnten wir 261 Fälle auswerten, 41 mehr als im Vorjahr. Ein Abgleich mit den von der Berliner Polizei erfassten Fällen ist nicht mehr möglich, auch keine Gespräche mehr über Auffälligkeiten, Phänomene oder Kriterien, die für unsere Gewaltpräventionsarbeit relevant sind. 30 neue Fälle betreffen Geflüchtete. Deutlich angewachsen ist darunter der Anteil der Fälle, die mit einer Meldung bei uns noch nicht zur polizeilichen Anzeige gekommen waren (124 gegenüber 76 im Vorjahr). Damit ist es uns erneut gelungen, eine Vielzahl von Fällen aus dem Dunkelfeld ins Hellefeld zu führen.

Bezüglich der gegen Schwule und männliche Bisexuelle gerichtete Taten zeigt sich, dass wir wieder deutlich mehr Übergriffe auf öffentlichem Straßenland und in öffentlichen Verkehrsmitteln feststellen (55%, gegenüber 41% im Vorjahr), andererseits einen Rückgang von Übergriffen im Bereich „Internet und soziale Medien“ (7%, gegenüber 12% im Vorjahr), sozialer Nahbereich, z.B. Nachbarschaft, Mitbewohner (9%, gegenüber 19% im Vorjahr) und in Cruisinggebieten (8%, gegenüber 12% im Vorjahr).

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr haben wir mit verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen unsere Projektarbeit begleitet. Dabei hat uns ein Teilzeitmitarbeiter geholfen. Zu aller erst wollen wir Betroffenen von Gewalt und Übergriffe Zugänge zu unseren Angeboten und zu unserer Arbeit öffnen, darüber hinaus unsere Netzwerke stärken. Aus diesem Grund suchen wir Zugänge zu den vielfältigen Szenen. Für die Durchführung öffentlichkeitswirksame Aktionen werben wir zusätzlich Drittmittel ein.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Angebote und entwickeln spezielles Werbematerial zu besonderen Themen unserer Arbeit, fortgesetzt mehrsprachig, zumindest auf Englisch: Vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation in Berlin haben wir Flyer auf Ukrainisch und Russisch entwickelt, um unter den Geflüchteten auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Wir haben außerdem einen neuen Folder zum Thema „Zwangsverheiratung“ in einer Auflage von 1.000 St. und ein Video veröffentlicht, weitere Videos zum Thema „sexuelle Gewalt“. Nach den Bedrohungsszenarien gegen die Ibn Rushd-Goethe Moschee haben wir gemeinsam das Plakat „Liebe ist...“ gestaltet und kommuniziert (s. Punkt 4.1). Wir haben unsere Präsenz in den Sozialen Medien (facebook, Instagram, twitter) weiter ausgebaut. Wir veröffentlichen zu aktuellen Themen regelmäßig Nachrichten und Informationen. Wir haben vier weitere Newsletters veröffentlicht und diese auf unserer Homepage online gestellt.

MANEO ist über die Website www.maneo.de erreichbar. Im Berichtszeitraum wurde unsere Hauptseite inhaltlich laufend von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter aktualisiert. Arbeiten an der Website konnten nur in begrenztem Umfang und nicht zeitnah umgesetzt werden. Eine Anpassung an heutige technische und designerische Entwicklungen ist in Arbeit.

Pageviews und Besucher*innen: Im Durchschnitt registrierte MANEO monatlich 273.086 Pageviews auf den Seiten von www.maneo.de, d.h. in 2022 insgesamt 3.277.030. Außerdem wurden monatlich 25.300 Besucher*innen der MANEO-Seiten registriert, d.h. in 2022 insgesamt 303.605.

5. Kooperationen

Der Vernetzungsgedanke ist uns wichtig, weil dieser die Kooperation, den Erfahrungs- und Fachaustausch und Qualitätsentwicklungen befördert, unser Projekt auch über den Tellerrand hinaus schauen lässt, in Berlin, auf Bundesebene, in Europa und international. Unser Fachwissen ist geschätzt.

Zu unseren regelmäßigen Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado) (i.d.R. 6 x im Jahr)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des Paritätischen-Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- AK Zwangsverheiratung (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen gegen Trans- und Homophobie Neukölln (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Bündnis „European Alliance against Homophobia („Berlin Alliance‘)“ (i.d.R. 2 x im Jahr);
- Fachrunde „LSBTI* & Flucht“ der Fachstelle für LSBTI*-Geflüchtete der Schwulenberatung Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen „Queere Nothilfe für die Ukraine“ (i.d.R. 12 x im Jahr)
- Arbeitskreis LSBTI* & Flucht (4 x im Jahr)
- LSBTQ Runder Tisch Marzahn-Hellersdorf

MANEO ist in Berlin über verschiedene Arbeitskreise mit Opferhilfeberatungsstellen vernetzt. In der Flüchtlingsarbeit nehmen an den von der Schwulenberatung organisierten Vernetzungstreffen teil, im Bereich unserer Gewaltpräventionsarbeit an Vernetzungsrunden in Neukölln, die vom Bezirksamt gegen Homo- und Trans*phobie organisiert werden, außerdem an regelmäßigen Vernetzungstreffen zur LSBTIQ+ Arbeit in Marzahn.

Auf Bundesebene ist MANEO im Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e.V. (ado) engagiert. Hier nehmen wir regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil. Projektleiter Bastian Finke ist seit 2001 Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses des ado und arbeitet hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit.

MANEO bemüht sich um internationale Vernetzung und Kooperationen. Dieses Engagement wird aus Spenden und Drittmittel finanziert.

6. Sonstiges

Mit dem 2014 von uns eingerichteten MANEO-Opferfonds, für den wir regelmäßig Spendengelder sammeln, können wir Opfern von Gewaltstraftaten, die aufgrund der Gewaltstraftat in eine akute Notlage geraten sind, weiter kleine Soforthilfen auszahlen.²

Uns erreichen regelmäßig Anfragen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland. Wir sind nicht in der Lage, auf alle Anfragen einzugehen oder sie zu beantworten. Wir verweisen in der Regel auf LSBTIQ+ Beratungsstellen hin, die in der Region der Anfragenden liegen bzw. die sich im Ausland engagieren.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg fördert aus Mitteln der Landeskommision Berlin gegen Gewalt und der Senatsverwaltung für Wirtschaft und Betriebe das Projekt „Nachtbürgermeister Regenbogenkiez“. MANEO erhält dafür Zuwendungen im Umfang von einer halben Stelle und 6 Minijobbern. Im letzten Jahr hat MANEO zu zahlreichen Gesprächsrunden eingeladen im Regenbogenkiez eingeladen. MANEO partizipiert außerdem an zahlreichen vom Bezirksamt organisierten Vernetzungsrunden (Jugend, Drogen/Sucht, Sexarbeit, Prävention etc.).

² Siehe LADS-Bericht für 2018, Punkt 4, S.5